

# TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

Dezember 2002 / Januar 2003 • 7. Jahrgang • Nr. 10

## Inhalt

Weihnachten

**Tüüfner****Weihnachtsgeschichte** 1–3**Seltene Krippensammlung** 5

Reportage

**Besuch im Katzenhaus** 7

Gemeinde

**Neuzuzüger-Begrüssung  
«Chäferfäscht» online** 9

Aus der Ratsstube

**Neuer Schulleiter** 12**Sammelkalender 2003** 13**Walter Grob: 25 Jahre  
im Dienste der Gemeinde** 17

Kirche

**Pfarrwahl und Budget** 19

Strafvollzug in Gmünden

**Sinnvolle Waldarbeit** 21

Begegnung

**Bundesrätin Ruth Dreifuss:  
Kinderjahre in Teufen** 22/23

Gewerbe

**Toller Weihnachtsmarkt  
«Winkelstein» wieder offen  
40 Jahre Oskar Fässler AG  
Neues Make-up-Studio** 25–27

Teufnerin auswärts

**Evelyn Flachsmann-Ickert** 29

Teufner Vereine

**Behinderten-Sportgruppe** 30

Zwillinge

**Vier Zwillingsgeburten** 31

Expo

**Niederteufner an der Expo** 33

Neuer Fotoband

**Teufner auf Falkland Islands** 35

Dorfleben

**Gratulationen, Nekrologe,  
Konzerte, Bazars,  
Foto-Rätsel, Aktuelles,  
Veranstaltungen** 36–44

## Christbaum - Elch - Weihnachtslieder

Wieder ging eine Kerze auf die Reise – zu vier glücklichen Familien. – Ein Aufsteller.

● ERIKA PREISIG

Unsere Geschichte beginnt bei der Familie Gerner. Der Niederteufner Schulhauswart mit seiner Christbaum-Plantage ist unser diesjähriger Weihnachtsmann. Er bestimmte, für wen die nächste Kerze leuchten sollte. Und so weiter.

Und so waren wir wieder ganz zufällig in vier Teufner Stuben zu Gast.: Neben Gerners bei den Familien Heierli, Pfeifer und Kappeler. Ganz unterschiedlichen Menschen – von ihrer Herkunft und von ihrer Lebensart her. Doch es gab eine Gemeinsamkeit: Wir begegneten vier glücklichen Familien. Ja, wir wissen schon, dass wir uns täuschen könnten, dass «überall näbis isch», in jeder Gemeinschaft manchmal eine kalte Brise aufkommt, die das Flämmchen flackern lässt oder gar zu erlöschen droht. Doch bei unsern Weihnachtsfamilien spürte man,

dass in jeder von ihnen zu dieser Flamme Sorge getragen wird und immer wieder jemand schützend die Hand darum legt, wenn es kritisch wird.

Wir durften auch erfahren, wie sehr es geschätzt wird, in einer überschaubaren Welt leben zu dürfen. In einem Dorf, wo nachbarliche Gespräche über den Gartenzaun stattfinden und es nicht mangelt an Gelegenheiten, sich zu begegnen: im Dorfladen, in Kinderhort, Verein, Schule, Bibliothek... Ein freundliches Gespräch verleiht dem grauen Alltag Farbe, gibt uns das Gefühl, dass wir zusammen gehören.

Fäden zu knüpfen und Nähe herzustellen versucht auch die Redaktion dieses «Blättli», wie die *«Tüüfner Poscht»*, so hofft sie, mehr liebevoll als abschätzend genannt wird. Bleibt uns, Ihnen viele Festtagsfreuden zu wünschen und anzustossen auf ein glückliches 2003.

Ruth und Ruedi Gerner-Mösli mit Andreas (12) und Myriam (13) inmitten der zukünftigen Christbäume in der Wellenrüti.  
Foto: EP



## Familie Gerner: «O Tannenbaum...»

Die erste Adventskerze zünden wir an für die *Familie Gerner-Mösl* in der Schulanlage Niederteufen. Sie sind waschechte Teufner. Verwurzelt wie die Christbäume, die Ruedi Gerner in seiner Freizeit auf dem Grundstück des Elternhauses in der Wellenrüti anpflanzt. «Schon mein Vater hat damit angefangen, und ich habe die Tradition weitergeführt, wie auch die Bienen, die ich ebenfalls von ihm übernommen habe», erzählt er. Es ist für seine Kunden zum schönen Brauch geworden, ihren Christbaum auf dem Sonntagsspaziergang auszuwählen und mit einem Täfelchen zu reservieren, statt in der Migros einen zu posten, der von weit her kommt. Zumal die Töblier-Nordmannstannen es allemal mit jenen aufnehmen können. Man

müsse ihnen, wenn sie jung sind, einen Stecken geben, damit sie gerade wachsen, sagt der Fachmann.

Gerners tragen ihren Namen zu recht, denn sie ist beliebt, die Hauswirtsfamilie der Schulanlage Niederteufen. Bei meinem Besuch erfahre ich auch, wie vielbeschäftigt sie sind: Kinder an der Haustüre, die zuhause etwas vergessen haben, jemand will Stühle ausleihen, ein Handwerker ruft an wegen der neuen Fenster... Ja, sie seien recht ausgelastet mit den beiden Schulhäusern, der Turnhalle und der Pflege der grossen Aussenanlage. Und anfangs Dezember kommt noch die Installation der Eisanlage auf dem Sportplatz dazu. Trotzdem gefällt ihnen und Ruedi Gerner bereut nicht, seinen Beruf als Auto-

mechaniker vor sieben Jahren an den Nagel gehängt zu haben.

Weihnachten feiern sie ganz traditionell, ein gemütliches Nachtesen – Fondue Chinoise – und vorher die kleine Feier mit Christbaum. Dieses Jahr gäbe es silberne Kerzen, auf Wunsch von *Myriam* – und *Andreas*, der FCSSG-Fan, schwärme von den grün-weissen Christbaumkugeln, die der Klub anbiete, erzählt die Mutter.

Und wem wollen sie die zweite Kerze schenken?

Hinter dem Schulhaus ist die neue Terrassensiedlung bald fertig gestellt. Gerners haben neue Nachbarn erhalten. Viele kenne man nicht. Mit jenen, die Kinder hätten, komme man schon eher in Kontakt. Zum Beispiel mit der Familie Heierli, die sie kennen gelernt hätten, weil Andreas und Filippa in der gleichen Klasse seien.

## Familie Heierli: «Just hear those sleighbells jingeling»

Es muss nicht immer ein Christbaum sein: In der Adventszeit leuchtet auf der Dachterasse Rudolph, der prächtig-kitschige Elch, mitgebracht aus den USA von Patrizia und Thomas Heierli-Halter mit den Kindern Filippa (11) und Fiona (7).  
Foto: zVg.

Im Wohnzimmer der Familie Heierli ist es gemütlich. Kerzen brennen und der Hausherr holt gebratene Kastanien aus dem Kaminfeuer. Statt einer Kerze nähmen sie auch gerne ein Glas Bienenhonig von Gerners, spasst er. Und sie erzählen aus ihrem Leben: Die Familie wohnte elf Jahre in den USA – in Miami auf einer Insel – wo Thomas Heierli die Übersee-Niederlassung seiner Finanzberatungsfirma auf-

baute, die er zusammen mit einem Partner führt.

Im Sommer 2001 kehrten sie zurück ins Appenzellerland, wo auch sie ihre Wurzeln haben – *Patrizia* in Speicher und *Thomas* in Trogen. Von ihrer Terrasse geniessen sie eine fantastische Aussicht auf den Alpstein und das Fürstentum. «Ich freue mich jetzt wieder am Anblick des Säntis», gesteht Thomas Heierli «denn nach 11 Jah-

ren Meeresbrandung vermisst man, als Sohn des Alpstein-Geologen *Hans Heierli*, die Berge eben doch ein wenig».

Der Wechsel von der internationalen Schule an die Primarschule Niederteufen sei ihr nicht schwer gefallen, berichtet *Filippa*, die Sechstklässlerin. Ihre zukünftigen Kameraden und der Lehrer, Andreas Tobler, hätten sich per E-Mail vorgestellt, so dass sie schon vorher viel gewusst habe über ihre Klasse. Trotzdem sehnt sie sich manchmal nach dem warmen Klima und dem Meer. Die restliche Familie möchte nicht mehr zurück. Das Mami ist froh, dass sie die Kinder nicht mehr ständig herumfahren muss und auch *Fiona* schüttelt den Kopf – sie ist jetzt hier und da ist es schön.

Abgesehen vom Elch auf der Terrasse und vom Weihnachtslied der Mädchen, das statt einer Weihnachtskarte an Freunde und Verwandte gemailt wird, feiern Heierlis schweizerisch. Sie erinnern sich an Weihnachten in Miami – Christbaum, Weihnachtslieder und Fondue Chinoise im Badekleid am Swimmingpool.

Die dritte Kerze geht an Fionas Klavierlehrerin Hae-won Pfeifer-Jin.



## Familie Pfeifer: «Go Yo Han Bam, Ko Ruk Han Bam...»

Dass es einmal den ganzen Tag von Musik erfüllt sein würde, hätte das Bademeister-Haus beim Schwimmbad sich wohl nie träumen lassen. So ist es, seit die Musikerfamilie Pfeifer hier wohnt. *Erwin Pfeifer* ist Gitarrenlehrer an der Musikschule Mittelland und Komponist, seine Frau *Hae-won* Klavierlehrerin. Sie unterrichtet ihre Privatschüler bei sich zuhause.

Pfeifers sind eine internationale Familie. Hae-won wuchs in Seoul, Südkorea, auf und lernte Erwin, den Österreicher, in Wien kennen. Vorerst zogen sie nach Vorarlberg und waren dann sehr froh, als der Ruf ins Appenzellerland kam. «Hier habe ich mehr Möglichkeiten als Musiker», sagt Erwin. In Vorarlberg sei der Kulturbetrieb ziemlich inestuös; wenn man nicht die massgebenden fünf Leute kenne, habe man keine Chance. Und Hae-won, fühlt sie sich nicht fremd hier? Oh nein, mein Zuhause ist die Familie. In der christlichen koreanischen Gemeinschaft in Zürich fühlt sie sich mit ihren Landsleuten durch den Glauben stark verbunden. Sori und Juri

Familie mit Flügel:  
Hae-won und Erwin  
Pfeifer-Jin mit Sori (8)  
und Juri (6).  
Foto: EP



sprechen perfekt Schweizerdeutsch. Die beiden haben viele Freundinnen. Alle sind sie im gastfreundlichen Haus willkommen, zum Spielen und zum Musizieren.

Weihnachten bei Pfeifers unterscheidet sich nicht von unseren – ausser, dass viel musiziert wird: «Mit Schülern von Erwin und mir werden wir das Weihnachtsfest in einem Altersheim musikalisch gestalten. Das ist unsere Weihnachtsfreude.» Und natürlich haben Sori und Juri ihre Weihnachtswünsche:

*Juri* wünscht Plüschtiere und *Sori* eine Lupe. Sie habe nämlich zusammen mit Vera und Leonie einen Detektivclub gegründet. Der Polizei hätten sie geschrieben, dass sie gerne bei ihr mitmachen wollen.

Die vierte Kerze schenken Pfeifers der Familie Kappeler. Von Francine habe sie sehr viel gelernt. «Ich bewundere die Schweizer Frauen, sie stehen so früh auf am Morgen, sind so fleissig und haben trotzdem immer gute Laune», sagt Hae-won mit ihrem strahlenden Lächeln.

## Familie Kappeler: «Les anges de nos campagnes»

«Französisch wird für Sie immer ein unlösbares Rätsel bleiben», habe ihm seine Semi-Lehrerin nach der Französisch-Prüfung prophezeit, erzählt *René Kappeler*. Doch sie hatte unrecht. Dass René heute ganz ausgezeichnet in dieser Sprache parliert, daran ist die Liebe schuld.

Er habe in einem Behindertenheim in Monthey den obligatorischen Sprachaufenthalt absolviert und gehofft, mit möglichst wenig Französisch über die Runden zu kommen. Mais non – er verliebte sich in seine welsche Kollegin *Francine*, und plötzlich kamen die Wörter fast wie von selbst und die beiden blieben zusammen.

Francine fand im Krankenhaus Teufen eine Stelle in ihrem Beruf als Krankenpflegerin. Heute arbeitet sie im Altersheim Lindenhügel. René kam als Primarlehrer, ins Schulhaus Dorf, dem er nun schon seit 14 Jahren die Treue hält. Und zum Glück auch weiterhin halten wird: die Familie Kappeler zügelt nämlich auf Anfang Jahr nach Bühler, wo sie ein Haus bauen liess. «Das wäre

hier nicht möglich gewesen, bei den Preisen», sagen sie. Als Normalverdienende könne man in Teufen nur von einem Haus träumen – realisieren müsse man es anderswo. Und so lassen wir sie ziehen, ungern zwar, doch dankbar, dass sie uns wenigstens als kompetente beliebte «Arbeitskräfte» erhalten bleiben.

Die Kinder freuen sich auf den Umzug. Ihre Weihnachtswünsche sind denn auch praktischer Art: für *Liane* ein neuer Schreibtisch und für *Camille* ein Nachttischlein. Im Haus am Sonnenberg herrscht jedoch noch keine Zügel-Hektik. Kappeler nehmen sich Zeit zum Basteln, und sie üben Weihnachtslieder – auf deutsch und französisch. Heiligabend verbringen sie bei den Grosseltern an der Rütiholzstrasse. «Es gibt immer Grillwürstchen und Salat», verkündet Liane und hüpft davon. *Erika Preisig*

Ein Abschiedsbild:  
Abenddämmerung  
über Teufen mit  
Francine und René  
Kappeler-Tittmann  
und den Töchtern  
Camille (8) und Liane  
(6) auf dem Balkon.  
Foto: EP



# Kunst und Kitsch: Weihnachtskrippen aus aller Welt

Die 58-jährige Teufnerin Els Humbel sammelt seit rund zehn Jahren Krippendarstellungen in einer seltenen Vielfältigkeit.

Els Humbel zeigt einen prachtvollen Weihnachtsstern mit Krippendarstellung aus dem Südtirol (oben rechts).  
Fotos: GL

Seit zehn Jahren lebt sie in Teufen – seit zehn Jahren sammelt sie Weihnachtskrippen aus aller Welt: Für die 58-jährige *Els Humbel* beginnt mit dem Advent eine besinnlich-«hektische» Zeit. Alle der rund 280 Krippen, die zum Teil noch auf dem Estrich lagern, wollen ausgestellt werden. Bis Maria Lichtmess (am 2. Februar) schmücken die teils seltenen Exponate die gemütliche Wohnung am Unterrain 15.

Die Krippen stammen aus Europa, Afrika, Südamerika und Asien: alte und neue, grosse und kleine (zahlreiche Miniaturen), geschenkte und gekaufte, günstige und wertvolle, kunstvoll gestaltete und liebevoll kitschige Darstellungen. Krippen aus Holz, Keramik, Terracotta, Glas, Stein, Speckstein, Blech, Perlmutter, Muscheln, Gips, Wachs, Anis, Bananenblätter uvm.

Die ehemalige Arztgehilfin/Laborantin Els Humbel, die in der St. Galler Rösslitor-Buchhandlung arbeitet, freut sich auf die Advents- und Weihnachtszeit. Sie fühlt sich wohl mit den unzähligen verschiedenen «Christchindlis», Marias und Josefs, Hirten und Königen, Esel, Ochsen, Schafen und Kamelen. Die Botschaft erfüllt ihr Zuhause: Ein Kind ist uns geboren...

*Bildbericht: Gäbi Lutz*



Limitiertes Anri-Triptychon (2001, Südtirol).

Kaminski-Weihnachtsdarstellung in Holz (unten links).

Marienkirche in Krakau (Polen) als «Tragekrippe» (unten Mitte).

Weihnachtsdarstellung aus alten Blechteilen von Reinhard Braun, Diözesan-Jugendseelsorger in St. Gallen (rechts, oben).

Wunderschöne Terracotta-Krippe aus Ischia I (unten rechts).



# Im Katzenhaus: Klara Frehners miauende Erben

Eine unglaubliche Geschichte: Acht Büsi bewohnen ein Appenzellerhäuschen. Bis ans Lebensende geniessen sie hier das Wohnrecht.



Gehacktes, Herz oder lieber Thon? – Margrith Heuberger kennt die Vorlieben ihrer Herrschaft.  
Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Das Häuschen steht idyllisch, mitten auf der Wiese, westlich der Blatten-Allee. Hier, in ihrem Elternhaus, lebte *Klara Frehner* bis sie 1997 nach einer langen Leidenszeit starb. Sie war eine bemerkenswerte Frau, gebildet, stets originell und geschmackvoll angezogen und ausgestattet mit vielen Talenten. Handarbeiten jeder Art, Malerei – alles beherrschte sie perfekt. Von ihren Schülerinnen an der Frauenfachschule St. Gallen wurde sie verehrt. Sie sei ein typischer Krebs gewesen, habe sich immer für andere aufgeopfert und nie an sich gedacht, erinnert sich die Cousine, *Margrith Heuberger*. Als ihre Mutter noch lebte, sei sie sogar während den Unterrichtspausen mit dem Taxi nach Hause gefahren, um zu schauen, ob es ihr an nichts fehle.

## Was wird mit den Katzenkindern?

Wohl durch die Leere nach Mutters Tod, suchte Klärli Frehner im Pensionsalter nach einem neuen Lebensinhalt. Sie trat dem Tierschutzverein bei und begann, verstossene Büsi bei sich aufzunehmen. Fortan lebte sie nur noch für sie und schenkte ihnen ihre ganze Liebe. Als sie wusste, dass sie bald sterben

würde, war ihre grosse Sorge: Was wird mit meinen Katzenkindern?

Zum Glück versprach Margrith Heuberger, sich um sie zu kümmern. Da im Gesetz Tiere als Sache gelten, also nicht erbberechtigt sind, wurde die Cousine an ihrer Stelle eingesetzt. Nach dem Ableben der Katzen, die heute alle etwa zehnjährig sind, wird das Haus verkauft. Der Erlös geht nicht etwa an Frau Heuberger, wie sie jetzt sicher vermuten, nein, fünf karitative Institutionen werden das Erbe teilen! Festgesetzt wurde auch ein Betrag für das Katzenfutter. Der war jedoch bald aufgebraucht und seither erhält sie von den zukünftigen Erben jeden Monat einen Zustupf. Den Rest bezahlt sie aus der eigenen Tasche. Für ihre Arbeit erhält sie keinen Lohn. Die einzige Anerkennung ist die Zuneigung ihrer Schützlinge.

## Besuch im Katzenhaus

Ich werde schon an der Haustür von Frau Heuberger erwartet, denn die Hausglocke könnte die Büsi erschrecken. Ein strenger Geruch steigt mir entgegen. Trotz der fünf Katzenkistli, die sie täglich reinigt, gehe halt doch manches Geschäft daneben, sie habe sich daran gewöhnt. Bei meinem Eintritt zerstreben die Tiere in alle Richtungen und

äugen neugierig aus ihren Verstecken hervor.

Im Haus wurde nichts verändert. Das Mobiliar wurde sozusagen von den Erben übernommen und nicht gerade mit Samtpfoten behandelt. Der Zustand der Möbel zeugt von wilden Spielen, spitzen Krallen und scharfen Zähnen.

Nun lerne ich sie kennen, die acht Lieblinge ihrer Tante Margrith. Jedes hat seine Eigenart und seine Geschichte, das Dorli, Anneli, Heidi, der Köbi, Moritz... Am Morgen, wenn sie jeweils zum Füttern komme, werde sie empfangen wie eine Königin, das sei ein schönes Gefühl. Fünf bis sechs Stunden täglich wendet sie auf für ihre Aufgabe. Denn jedes Büsi bekommt seine Streicheleinheit. Köbi und Seppli führt sie sogar an der Leine spazieren. Ist eines krank, gibt sie Similasan oder macht Kräuteranwendungen. Als zum Beispiel Bärlü starb, sei Köbi untröstlich gewesen und habe in einem fort geklagt. Mit Bachblüten-Verlusttröpfli sei er dann darüber hinweg gekommen.

Damit nicht genug. Auch die Nachbarkatzen auf dem Fenstersims werden nicht vergessen. Nico, Orlando, Cleto und Madlaina dürfen sogar manchmal auf Besuch in die Stube kommen.

Margrith Heuberger ist 77 Jahre alt. Mit der Übernahme dieses «Erbes» hat sich auch ihr Leben verändert. Sie muss auf alles verzichten, was früher wichtig war für sie: die Wanderungen im Alpstein, die Ferienaufenthalte im Engadin. Vor zwanzig Jahren begann sie nämlich Romanisch zu lernen, das sie inzwischen flüssig spricht. Ja, manchmal sehne sie sich schon danach, nicht so «angebunden» zu sein und ihre alten Gewohnheiten wieder aufzunehmen, gesteht sie. Zum Glück könne sie von ihrer Wohnung aus den Säntis wenigstens von Weitem sehen... – und schon sind ihre Gedanken wieder bei Sina, Lisette und Resli und allen andern lieben Büsi, über die sie Gedichte schreibt und tausend Geschichten erzählen könnte.



Die 1997 verstorbene Klara Frehner hat ihr Elternhaus ihren geliebten Katzen «vermacht».  
Foto: zVg.

## Sich in Teufen wohl fühlen...



... sollen sich auch die neu Zugezogenen. An der zweiten *Neuzuzüger-Begrüssung* Ende Oktober im Alterszentrum konnte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* rund 60 Neuzuzüger/-innen begrüßen und mit den Vorteilen der Wohngemeinde Teufen vertraut machen. Nach einem Ständchen der *Harmoniemusik* wurden die Gäste über das Teufner Trinkwasser orientiert. Die Aufführung der «nostalgischen» Tonbildschau (von 1979) leitete über zu Apéro und gemütlichem Zusammensein.

Bildbericht: GL



## Das «Chäferfäscht» hat neu eine Internet-Seite

Dank einer Diplomarbeit von Karin Stirnimann konnte der Internet-Auftritt der Teufner Kinderkrippe zum Nulltarif realisiert werden.

Die Kinderkrippe Chäferfäscht kann ab sofort unter [www:kinderkrippe-teufen.ch](http://www.kinderkrippe-teufen.ch) virtuell besucht werden. *Karin Stirnimann* hat im Rahmen ihrer Ausbildung zum Web-Publisher SIZ den Internet-Auftritt des «Chäferfäschts» gestaltet.

Seit rund einem Jahr bietet das «Chäferfäscht» seine Dienste in der Betreuung von Vorschulkindern an. Neu können sich Interessierte auch per Internet über das Angebot des «Chäferfäschts» informieren. Ebenso können Unterlagen angefordert oder eine Vereinsmitgliedschaft abgeschlossen werden.

Karin Stirnimann hat das Angebot des «Chäferfäscht» für ihre Tochter Joana schon persönlich genutzt und erstellte deshalb den Internet-Auftritt gratis im Rahmen ihrer Diplomarbeit.

Im Hinblick auf die Abstimmung vom 9. Februar 2003 über den jähr-

lichen Gemeindebeitrag von maximal 55'000 Franken möchte das «Chäferfäscht» die Teufner Bevölkerung einladen, sich ein vertieftes Bild der Kinderkrippe zu machen. Unter anderem wird ein Tagesablauf dargestellt, das Personal stellt sich vor und auch über die Kosten wird übersichtlich und informativ berichtet.

Aktivitäten des «Chäferfäscht» werden laufend auf der Website

publiziert. Als nächstes hält die Ernährungswissenschaftlerin S. Daneel, ebenfalls berufstätige Mutter, ein Referat mit dem Titel: «Ernährung und Entwicklung in der frühen Kindheit».

Dieses findet statt am 12. Dezember um 20 Uhr im Dachstock des Alterszentrums. Es wird ein Unkostenbeitrag von 10 Franken erhoben. Interessierte sind herzlich eingeladen. *pd.*

«Chäferfäscht» online:  
«Die Kinderkrippe ist eine wertvolle und wichtige Institution für Teufen».  
Repro: TP



# Die Teufner/-innen wollen keinen Skater-Park

Deutliches Ja zum Voranschlag 2003. – Zustimmung zu allen zehn Einbürgerungen, allerdings mit ungewohnt vielen Nein-Stimmen.

**Klares Verdikt des Teufner Stimmvolkes am 24. November: Mit deutlicher Zweidrittelsmehrheit haben 63,7 Prozent der Stimmbürgerinnen und -bürger einen Kredit von 340'000 Franken für einen Skater-Park beim «Lindenhügel» abgelehnt.**

Lediglich 201 Gegenstimmen erhielt der *Voranschlag 2003*, der bei Einnahmen von 37,894 Mio. und Ausgaben von 38,005 Mio. Franken einen Aufwandüberschuss von 110'500 Franken ausweist.

Mit deutlichem Ja – aber relativ hohen Nein-Stimmen-Anteilen von 689 bis 892 Stimmen – wurde *zehn Eingebürgerungen* zugestimmt: *Steffi Adamovic, Hülya Aydemir-Yilmaz, Rasic Violetta, Zoran und Anjelija Zoran* mit Sohn *Dusko* sowie *Ljubisa und Ljiljana Mibajlovic* mit ihren Töchtern *Kristina* und *Katarina*.

In einer ersten Stellungnahme äusserten sich die jungen Petitionäre, die einen Skater-Park realisieren wollten, *enttäuscht* über den Ausgang der Abstimmung. «So

schade es auch ist: Wir müssen diesen Entscheid akzeptieren», sagt *Claudio Camen* im Namen der Teufner Skater-Jugend. Er bedankt sich bei allen, die sich für den Skater-Park eingesetzt haben, und stellt fest, dass die Abstimmungskampagne eine «Super-Erfahrung» für die Schüler gewesen sei. Künftig müsse man halt – wie bis anhin – wieder nach Wattwil fahren, um dem Skater-Sport zu frönen. «Vielleicht stellen sich nächstes Jahr noch mehr Erwachsene zur Verfügung, mit uns gruppenweise dorthin zu fahren», hofft der Kantischüler.

Ein Kränzchen windet Gemeindepräsident *Gerhard Frey* den Petitionären. «Es war eine Freude, wie sich die Jungen für ihr Anliegen ein-

## Klare Resultate

*Gemeindeabstimmung*

Budget 2003: 2'320 Ja : 201 Nein  
Skate-Park: 1'635 Nein : 896 Ja

*Einbürgerungen: Zustimmung zu allen zehn Gesuchten*

*Eidgenössische Abstimmung*

Volksinitiative «gegen Asylrechtsmissbrauch»: 1'397 Ja : 1'157 Nein

Änderung BG über die Arbeitslosenversicherung: 1'705 Ja : 784 Nein

Stimmbeteiligung: 63,71 Prozent!

gesetzt haben». Erfreut zeigte er sich auch über die deutliche Zustimmung zum Voranschlag 2003: «Es ist schön, wenn man einen so klaren Rückhalt hat in der Finanzpolitik».

Ein positives Signal kann für die Behörde auch die Stimmbeteiligung sein: Bei 63,71 Prozent zeigt sich der Gemeindepräsident «sehr zufrieden».

*Gäbi Lutz*

# Bisher (erst) fünf Rücktritte aus dem Gemeinderat

Nach dem gegenwärtigen Stand wird an den Gesamterneuerungswahlen ein Gemeinderat «über die Klinge springen» müssen.

An den Gesamterneuerungswahlen im kommenden Frühling wird der Gemeinderat Teufen in der neuen Zusammensetzung – mit nur noch neun statt wie bisher 15 Mitgliedern – bestellt.

Bis Mitte November lagen fünf Rücktritte von Bisherigen vor: Nach siebenjähriger Amtstätigkeit haben *Fritz Alder* und *Alfred Jung* ihre Demission eingereicht. Zurücktretten werden auch *Erich Wick* (1998 gewählt), *Harry Hörler* (1999) und *Barbara Rusch* (2000).

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge muss an den kommenden Wahlen ein Gemeinderat oder eine Gemeinderätin «über die Klinge springen» müssen. Doch für Spekulationen ist es noch zu früh: Die Frist für Rücktritte aus dem Gemeinderat läuft erst Ende Januar 2003 ab. Es möglich, dass bis zu diesem Zeitpunkt noch weitere Gemeinderäte zurücktretten. Es wäre wünschbar, wenn sich neue Kandidaten zur Verfügung stellen würden, damit echte Wahlen möglich werden. *GL*

## Tony Wild tritt als Kantonsrat zurück



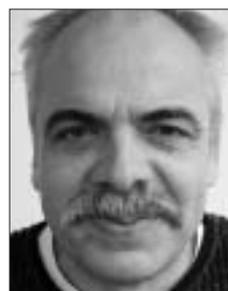
Nach sechsjähriger Amtszeit hat *Tony Wild* seinen Rücktritt aus dem Kantonsrat eingereicht. Er wurde 1997 als damaliger Gemeindepräsident in den Kantonsrat gewählt. Nach insgesamt 15 Jahren Politik sei es nun an der Zeit, einem Jüngeren Platz zu machen, begründet *Tony Wild* seinen Rücktritt.



Fritz Alder (seit 1996).



Alfred Jung (seit 1996).



Erich Wick (seit 1998)



Harry Hörler (seit 1999).



Barbara Rusch (seit 2000).



## Schulleiter-Team komplett

Josef Cajochen neuer Schulleiter für das Landhaus.

Josef Cajochen, der neue Schulleiter, auf der Baustelle des neuen Schulhauses Landhaus.  
Foto: GL

Die Ausschreibung der Schul-Leiterstelle Landhaus hat insgesamt 12 Bewerberinnen und Bewerber angesprochen. Mit der Wahl von *Josef Cajochen*, Appenzell, kann die Vakanz kompetent besetzt werden und das Schulleiter-Team der Gemeinde Teufen ist komplett. Josef Cajochen ist zurzeit Schulinspektor und Leiter des Schulamtes von Appenzell I. Rh. und wird seine Stelle am 1. Februar 2003 antreten. Der Schulkreis Landhaus umfasst die Kindergärten, Unter- und Mittelstufen Dorf, Bleichi, Lortanne, Gähleren und Tobel.

Der Gemeinderat freut sich auf die Zusammenarbeit und heisst Josef Cajochen herzlich willkommen an seinem neuen Arbeitsort *gk*.



### Radioaktivität: Umgebung der Firma RC Tritex AG unbedenklich

Im Auftrag der *Ortsgesundheitskommission* und in Absprache mit *Alfred Zeller* von der *RC Tritex AG* (ehemals Radium Chemie) veröffentlichen wir folgendes Communiqué:

«Die Firma *RC Tritex AG* wird in der Bewilligung vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) verpflichtet, die Abgaben radioaktiver Stoffe an die Umwelt zu bilanzieren. Neu wurde nun im Herbst 2001 und im Sommer 2002 erstmals auch die Konzentration des radioaktiven Kohlenstoffes <sup>14</sup>C in der Atmosphäre im Nahbereich der *RC Tritex AG* von unabhängiger Stelle gemessen.»

Die Messresultate von <sup>14</sup>C und *Tritium* haben bestätigt, dass absolut keine Gefahr für die Gesundheit besteht. Auf der Gemeindekanzlei liegen die detaillierten Unterlagen zur Einsicht auf. *pd.*

### Zusätzliche Entsorgungssammelstelle im Bächli

Aufgrund der grossen Nachfrage besteht ab anfangs nächsten Jahres, jeweils am Freitag zwischen 15 und 17 Uhr, die Möglichkeit, Bauschutt, Metall, Sondermüll (Teer, Beton usw.) in den bereitstehenden Mulden zu deponieren. An diesen Tagen sind die Tore auch weiterhin für die Elektronik- und Styropor-Entsorgung geöffnet.

Neu, bereits ab sofort, kann während den normalen Öffnungszeiten – wenn das Tor geöffnet ist – Karton entsorgt werden. Für diesen Zweck steht ein Presscontainer bereit, der von den Einwohnerinnen und Einwohnern selbst mit Karton gefüllt werden kann.

Damit wird einem häufig geäusserten Anliegen von Gewerbebetrieben und Einwohnern entsprochen. *gk.*

### Jahresrechnung 2002: Eingabe der Rechnungen

Die Kommissionen und die Finanzverwaltung sind bestrebt, den Abschluss der Jahresrechnung termingerecht vorzunehmen und die Einwohnerschaft möglichst frühzeitig zu informieren.

Dies kann jedoch nur erreicht werden, wenn die Rechnungen rechtzeitig eingereicht werden. Die Geschäftspartner der Gemeinde werden ersucht, die Rechnungen bis spätestens 6. Dezember der Buchhaltung einzureichen. *gk.*

### Dank für Wanderweg-Sanierung

Nach den Unwettern vom 1. September sind alle Wanderwege auf dem Gemeindegebiet dank der tatkräftigen Mithilfe des Zivilschutzes wieder instandgestellt.

Der Gemeinderat bedankt sich bei allen, die sich für die Wiedereröffnung und die sicherere Begehbarkeit eingesetzt haben, recht herzlich. *gk.*

### 10'000 Franken für Unwetterschäden

Zugunsten des Spendenkontos «Umweltschäden am Kulturland AR» wurde ein Gemeindebeitrag von 10'000 Franken bewilligt.

Damit kann ein Beitrag an die insgesamt über 450 Erdrutsche und die zum Teil nicht versicherten Wie-

### Einladung zur Mitarbeit am Gemeindeleitbild

Der Aufruf in der «*Tüüfner Poscht*» und in der Tagespresse ist bereits auf ein erfreulich grosses Interesse gestossen. Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern für die Rücksendung des Talons und ist erfreut, wenn der Rücklauf noch weiter anhält; in den verschiedenen Arbeitsgruppen sind noch Plätze frei.

Der Gemeinderat wird im Januar 2003 über das weitere Vorgehen und die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen informieren. *gk.*

derherstellungskosten im Landwirtschaftssector geleistet werden. Die Spendengelder werden in Zusammenarbeit mit der Assekuranz AR dort eingesetzt, wo es nötig ist.

Weiter hat der Gemeinderat an die Mehrkosten einer sorgfältigen Erneuerung der Fenster einer Bauernhausfassade einen Gemeindebeitrag von 2'000 Franken gesprochen. *gk.*

### Neue KV-«Stiften»

Nach den Sommerferien 2003 wird *Beatrice Zeller*, Langgasse 57, Gais, die drei Jahre dauernde kaufmännische Ausbildung bei der Gemeindeverwaltung beginnen. Der Gemeinderat und das Team der Gemeindeverwaltung heisst sie bereits heute herzlich willkommen. *gk.*

### Rücktritte aus Gemeinderat...

Auf das neue Amtsjahr – mit Beginn am 1. Juni 2003 – stellen sich nach heutigem Wissensstand nicht mehr zur Wiederwahl: *Fritz Alder*, *Alfred Jung*, *Erich Wick*, *Harry Hörler* und *Barbara Rusch*.

Der Gemeinderat dankt für die im Dienste und im Interesse der Öffentlichkeit geleistete Arbeit bereits jetzt recht herzlich. *gk.*

### ... und Kantonsrat

Anton Wild, alt Gemeindepräsident, tritt auf Ende dieses Amtsjahres als Kantonsrat zurück. Der Gemeinderat verdankt auch seine Verdienste für Gemeinde und Kanton

Auch für die Mitglieder des Kantonsrates gilt Ende Januar als formelle Rücktrittsfrist (*vgl. Seite 11*).

# «Liegenschaft Bachmann» verkauft

Einheimische Gewerbetreibende überbauen die Bauparzelle Nr. 2163 mit Wohnraum.



Wo früher das «Haus Bachmann» stand (nördlich der Epa, westlich der Sporthalle), soll Wohnraum entstehen.  
Foto: GL

## Die Bauparzelle Nr. 2163 an der Landhausstrasse, wo früher das inzwischen abgebrochene «Haus Bachmann» stand, ist an drei einheimische Gewerbetreibende verkauft worden.

Die in der Wohnzone liegende Parzelle wird gemäss neusten Erkenntnissen weder für den Schulhausneubau noch für ein anderes Bedürfnis der Gemeinde benötigt. Sie soll deshalb im Rahmen einer aktiven Bodenpolitik – der Zone entsprechend – verkauft und mit Wohnraum überbaut werden.

Der Gemeinderat hat dem Verkauf an die einheimische Baugesellschaft Landhaus, Teufen (einfache Gesellschaft – zu Gesamteigentum, bestehend aus *Martin Waldburger*, Nieder-teufen; *Markus Rothmund*, Lustmühle; *Harry Hörler*, Nieder-teufen) zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt 510 Franken pro Quadratmeter, für 2'162 m<sup>2</sup> somit 1'102'620 Franken.

Gestützt auf die Bestimmungen des Reglements über die Boden- und Wohnbaupolitik der Gemeinde Teufen hat die Gemeinde Teufen während den nächsten 10 Jahren ein Rückkaufsrecht an dieser Bauparzelle, wenn eine Veräusserung an Dritte erfolgt oder mit der Überbauung des Kaufgrundstückes oder Teilflächen davon nicht innert fünf

Jahren seit Abschluss des Kaufvertrages begonnen wird.

Verkäufe mit einem Handänderungssteuerwert über 1 Mio. Franken sind dem fakultativen Referendum unterstellt. *gk.*

## Pflegesteuern angepasst

Auf Antrag der Heimkommission hat der Gemeinderat einem Systemwechsel bei der Pflegesteuern-Berechnung zugestimmt und die neuen Ansätze per 1. Januar 2003 genehmigt. Auslöser dieser Anpassung sind die seit dem 1. Januar 2002 geltenden neuen Rückerstattungsansätze der Krankenkassen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Altersheime Alpstein, Bächli, Lindenhügel und des Alterszentrums sind schriftlich informiert worden.

Bis anhin wurde die Verrechnung in Besa-Stufen (Besa heisst: BewohnerInnen-Einstufungs- und Abrechnungssystem) vorgenommen; neu wird eine Verrechnung pro Besa-Punkt stattfinden. Dieser Wechsel

## Neuer Sammelkalender 2003

Vor knapp einem Jahr wurden viele Neuerungen in der Abfall-Entsorgung in Teufen eingeführt. Die Umweltschutzkommission (USK) hat im Verlaufe des Herbstes diese Neuerungen überprüft und dem Gemeinderat Bericht erstattet.

Dieser stellt fest, dass die verschiedenen Bereiche der Entsorgung gut funktionieren.

Die USK ist sich bewusst, dass es immer Möglichkeiten zur Verbesserung der Dienstleistungen gibt. Diese sind jedoch mit zusätzlichen Kosten verbunden. Weitergehende Massnahmen werden geprüft und die Realisierung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Ab Januar 2003 werden im Werkhof Bauamt, Bächlistrasse, verschiedene neue Entsorgungsmöglichkeiten angeboten.

Als Beilage dieser «Tüfner Poscht» finden Sie den neuen Sammelkalender 2003 und das Merkblatt zum nach wie vor gültigen Abfuhrplan vom Januar 2002 (orange). Sie bewahren diese am besten wiederum gut auf.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Umweltschutz der Gemeinde Teufen (071 335 00 43). Informationen können Sie auch unter [www.teufen.ch](http://www.teufen.ch) abrufen.

Die USK wünscht allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe Festtage.

*uks*

ergibt einen sanfteren Übergang von Stufe zu Stufe. Der neue Ansatz pro Besa-Punkt beträgt Fr. 2.70, die Verpflegung wird neu mit 24 Franken pro Tag in Rechnung gestellt und der Auswärtigenzuschlag pro Tag/Person beträgt 12 Franken. Diese neuen Ansätze haben für alle vier Heime Gültigkeit.

Um die Vorgaben der Finanzkommission der kostendeckenden Abrechnungen zu erfüllen, müssten auch die Pensionstarife angehoben werden. Eine Anpassung der Pensionstarife ist frühestens für das Jahr 2004 vorgesehen.

«Die Heimeinkommen wurden letztmals per 1. Januar 2001 angepasst und sind – im Vergleich mit Heimen in der Region – immer noch günstig», schreibt die Gemeindekanzlei. *gk.*



### Umfangreiche Sanierungsarbeiten im Steinschlaggebiet Bilchen

Für die Sicherung der Wohnhäuser im Watt, die Bahnlinie und die Hauptverkehrsachse St. Gallen-Teufen waren im Gebiet «Bilchen» umfangreiche Sicherungsmassnahmen erforderlich. Nach einer längeren Planungsphase, der Projekteinreichung bei Kanton und Bund und einer Überarbeitung des Projektes konnte mit den Arbeiten dieses Jahr begonnen werden. In der Investitionsrechnung 2002 wurden für die Gemeinde Nettokosten in der Höhe von 60'000 Franken veranschlagt. – Die Bauarbeiten sind abgeschlossen; die Abrechnung schliesst aufgrund der Projektüberarbeitung mit einem stark reduzierten Gemeindebeitrag von Fr. 26'748.85 ab. Der Gemeinderat hat die günstig lautende Bauabrechnung genehmigt und bedankt sich bei allen am Projekt Beteiligten für die Sicherungsarbeiten.

Fotos: GL



### Erhöhter Gemeindebeitrag an das Stadttheater St. Gallen

Seit Jahren unterstützen die meisten St. Gallen Gemeinden, alle Gemeinden der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden sowie eine grosse Zahl Thurgauer Gemeinden das Theater St. Gallen, heute die Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen. Der Beitrag aller Regionsgemeinden beläuft sich auf aktuell total 670'000 Franken pro Jahr.

Die Abrechnung der Spielzeit 2001/2002 zeigt bei einem Gesamtaufwand von 28.66 Mio. Franken, dass die Genossenschaft Konzert und Theater dringend auf die Beiträge der Regionsgemeinden angewiesen ist. Diese Beiträge basieren auf den Faktoren «Einwohner», «Distanz» und «Steuerkraft». Auf dieser Basis leistet die Gemeinde Teufen schon seit einiger Zeit einen Gemeindebeitrag von jährlich 28'000 Franken. Der den neuen Gegebenheiten angepasste Verteilschlüssel

sieht ab 2003 einen Beitrag in der Höhe von 30'750 Franken vor.

Der Gemeinderat hat sich für die Weiterführung der Kulturförderung und damit für den erhöhten Gemeindebeitrag ausgesprochen. Die Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen wird von etwa 200 Städten und Gemeinden unterstützt. Die Gemeinde Teufen erfüllt damit ihre Verpflichtungen gegenüber den Nachbarn in vollem Umfang. *gk.*

### 25 Jahre im Dienste der Teufner Bevölkerung

Am 1. Dezember 1977 trat Walter Grob als Grundbuchverwalter in den Dienst der Gemeinde Teufen ein. Fast 15 Jahre lang blieb er dem Grundbuchamt treu bis er am 1. Juli 1992 die Stelle des Gemeindeforschreibers von seinem Amtsvorgänger Willy Tobler übernahm. Seither ist Walter Grob Drehscheibe und Angelpunkt der Gemeindeverwaltung Teufen und betreut sein Arbeitsgebiet souverän und bürger-

### Frohe Weihnachten

Gemeinderat, Verwaltung und alle Gemeindebetriebe benützen gerne die Gelegenheit, den Einwohnerinnen und Einwohnern für das erwiesene Vertrauen zu danken und wünschen frohe und erholsame Festtage sowie Gesundheit und Wohlbefinden im neuen Jahr. *gk.*

freundlich. Der Gemeinderat und die Verwaltung gratulieren Walter Grob zu seinem Dienstjubiläum recht herzlich und hoffen, noch lange auf seine vorzüglichen Dienste zählen zu dürfen. (Vgl. auch «Tüüfner Chopf» auf Seite 17 dieser Ausgabe.) *gk.*

### Gemeindebeiträge

Der Gemeinderat hat unter dem Titel «Denkmalschutz» an die Mehrkosten von fachgerechten Renovationen an zwei Bauten im Dorf einen Beitrag von insgesamt 5'706 Franken gesprochen. Mit diesen Zusicherungen werden Kantonsbeiträge in der Höhe von 2'853 Franken ausgelöst. *gk.*

### Grosse Nachfrage nach dem Flexi-GA

Die Nachfrage nach den pro Tag verfügbaren zwei Tageskarten ist gross; im ersten Einsatzjahr waren die beiden Flexi-GA zu 84,6 % ausgebucht. Aufgrund dieser erfreulich hohen Auslastung wird dieses Angebot weitergeführt. Im Verkehrsbüro Teufen, im Bahnhofgebäude, oder unter der Telefon-Nummer 071 333 38 73 können Reservationen vorgenommen werden. Der Tageskartenpreis ist unverändert und beträgt für Teufnerinnen und Teufner 35 Franken, für Auswärtige 40 Franken. *gk.*

### Gemeindeordnung genehmigt

An der Sitzung vom 15. Oktober hat der Regierungsrat von Appenzell A.Rh. die Totalrevision der Gemeindeordnung Teufen mit Inkrafttreten am 1. Juni 2003 genehmigt. *gk.*

### Mutationen Einwohnerkontrolle

Im Oktober haben sich 53 Personen in Teufen angemeldet und neun Personen sind weggezogen. Im September sind 23 Personen zu- und 38 Personen weggezogen. *gk.*

# Walter Grob: 25 Jahre im Dienste der Gemeinde

Am 1. Dezember 1977 begann seine Arbeit auf der Gemeindeverwaltung Teufen. – Seit zehn Jahren ist er Gemeindeschreiber.



Dienstältester, aber jung gebliebener Gemeindeschreiber: Walter Grob an seinem Arbeitsplatz im Gemeindehaus.  
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Vor 25 Jahren begann seine Tätigkeit auf der Gemeindeverwaltung, seit zehn Jahren ist er Gemeindeschreiber – inzwischen ist der mittlerweile 48 Jahre junge *Walter Grob* der Dienstälteste im Teufner Gemeindehaus. Einer, der weiss, «wie der Hase läuft», der in der Teufner Verwaltung mehr Erfahrung ausweisen kann als alle anderen Angestellten und Behördemitglieder.

Nicht allein wegen seiner Funktion als Personalchef des Gemeindehauses, sondern vor allem aus innerer Überzeugung engagiert sich Walter Grob mit viel Einsatz auch für die Ausbildung von Lehrlingen.

Trotz seiner vielfältigen Aufgaben als Gemeindeschreiber und Aktuar verschiedener Kommissionen ist Walter Grob kein «Amtschimmel». In der Freizeit wirkt er aktiv mit im Männerturnverein Niderteufen (deren Präsident er ist) und outet sich als leidenschaftlicher Volleyball-Spieler. Jeden Freitagabend steht Jassen auf dem Programm. Wenn es dem gebürtigen Glarner im «Wohnparadies Teufen» einmal «zu eng» wird, freut er sich auf Tapetenwechsel und entspannt sich in der Ferienwohnung im (oft noch sonnigeren) Tessin.

## Fach- und Sozialkompetenz

Walter Grob ist 1954 in Glarus geboren und hat seine ersten Lebensjahre in Netstal verbracht. Als er dreijährig war, zügelte die Familie nach Herisau, wo Walter die Schulen besuchte. Von 1970–1973 absolvierte er eine Verwaltungslehre bei der Kantonalen Verwaltung. Während eines vierjährigen Welschland-Aufenthaltes in Lausanne lernte er eine neue Mentalität kennen und schnupperte in der Privatwirtschaft. Parallel dazu besuchte er die Gemeindeschreiberschule in Bern, wo er die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse erwarb, um höheren Anforderungen in der Verwaltung entsprechen zu können.

Am 1. Dezember 1977 trat Walter Grob seine erste Stelle als Gemeindeschreiber-Stellvertreter in Teufen an. 1981 erwarb er sich das Grundbuchverwalter-Patent; 1984 wurde er Grundbuchverwalter. Am 1. Juni 1992 übernahm er das Gemeindeschreiberamt von Willy Tobler, der in den Ruhestand trat.

Walter Grob erinnert sich, dass sein «Einstieg» in der Teufner Gemeindeverwaltung «happig» war. Bereits in seinem ersten Amtsjahr war er anlässlich der 500-Jahr-Feier der Gemeinde für das Protokoll des OK zuständig – neben allen anderen Aktuariaten in verschiedenen Kommissionen. In die übrigen Amtsgeschäfte ist Walter Grob rasch hineingewachsen: Verfassen von Protokollen und Medienberichten über die Gemeinderats-Verhandlungen, Korrespondenz, Ausbildung der Lehrlinge und Kontakt zu den Einwohnerinnen und Einwohnern.

«Nebenbei» ist Walter Grob auch noch KV-Prüfungsexperte, erteilt Unterricht im Grundbuchwesen und engagiert sich in der Ausbildung von Verwaltungslehrlingen beider Appenzell.

Dass ein Mensch nie ausgelernet hat, beweist Walter Grob mit seinen Weiterbildungen: Gegenwärtig absolviert er einen Führungslehrgang für Kaderleute in öffentlichen Verwaltungen. Die Aus- und Weiterbildung ist für ihn etwas vom wichtig-

sten, «damit man am Ball bleibt». Ziel ist u.a. die Pflege und Erhaltung der Fach- und Sozialkompetenz – sowohl intern wie auch extern.

## Die Gemeindeverwaltung als moderner Dienstleistungsbetrieb

Bis heute hat Walter Grob mit drei Gemeindehauptleuten und einem Gemeindepräsidenten sowie zahlreichen Gemeinderäten zusammen gearbeitet. «In dieser Zeit hat sich vieles verändert», stellt der Gemeindeschreiber fest. Er erinnert an die Realisierung der Ortsplanung («ein grosses Werk»), an die Überarbeitung diverser Reglemente und – in der Neuzeit – an die Umsetzung der neuen Gemeindeordnung. Er freut sich auf das neue Amtsjahr mit einem auf neun Mitglieder reduzierten Gemeinderat und schlankeren Strukturen in den Kommissionen.

Walter Grob versteht die Gemeindeverwaltung als kundenorientierten Dienstleistungsbetrieb. «Der Staat soll für den Bürger da sein – nicht umgekehrt». Ausserordentlich wichtig sind ihm persönliche Kontakte zu den Bürgern. Sein Anliegen: «Leute, die etwas drückt, sollen sich direkt auf der Gemeinde melden. Eine offene Gesprächskultur bringt mehr als die 'Faust im Sack'».

Walter Grob lebt gerne in Teufen, arbeitet gerne für die Gemeinde. Der parteilose, aber politisch interessierte Generalist ist stolz darauf, dass die Gemeinde das verstaubte Verwaltungsimago abgestreift hat und heute als moderner Dienstleistungsbetrieb da steht.

## Steckbrief

Name: Walter Grob

Geboren: 4. Juni 1954 in Glarus

Familie: Ehefrau Irene, erwachsene Töchter Barbara (24), Fabienne und Myriam (22; Zwillinge)

Lieblingssessen: Italienische Küche

Lieblingsgetränk: Waadtländer Weiss- und Rotweine

Freizeit: MTV Niderteufen; Ferienwohnung im Tessin.

# Interessante Einblicke in den Schulalltag

Gut besuchter Schulsamstag in Teufen und Niederteufen.



Gut besucht waren die Lektionen im Sekundarschulhaus Hörli. – Die Botschaft der Niederteufener Schüler/-innen ist angekommen: «Lest Bücher, Leute».  
Fotos: GL

Auf ein erfreuliches Interesse stiess der *Schulsamstag*, zu dem Lehrerschaft und Schulbehörde am 16. November eingeladen hatten. Bereits zum zweiten Male öffneten die verschiedenen Schulhäuser in Teufen und Niederteufen ihre Tore, um einen Einblick in den Schulalltag zu gewähren.



Allen drei Schulkreisen ist es gelungen, den 2. Schulsamstag so zu gestalten, dass sowohl Schüler/-innen und Lehrerschaft wie auch Eltern und Bekannte auf ihre «Rechnung» kamen. Der Besuch der einzelnen Lektionen wurde durch verschiedene Abwechslungen aufgelockert: Im Hörli begeisterten

Schüler/-innenchor und -band unter Leitung von *Claudio Ambrosi*. Niederteufen stand – bereits seit Freitagabend – ganz im Zeichen des Lesens. Erstmals spendierte die Gemeinde einen Pausenweggen. Der Schulsamstag konnte am folgenden Mittwoch kompensiert werden. GL

## Evangelisch-Teufen: Pfarrer-Nachfolge und Budget

Die Vorarbeiten für eine Neubesetzung der Pfarrstelle sind angelaufen. – Nächstes Jahr dürfte der Steuerfuss erhöht werden.

Letzte Kirchgemeindeversammlung für den zurücktretenden Pfarrer Richard Bloomfield (links); Präsidentin Helen Höhener (Mitte) wickelte die Traktanden speditiv ab.  
Foto: GL

Die Suche nach einem Nachfolger für den ins Glarnerland ziehenden Pfarrer *Richard Bloomfield* und die (nicht gerade rosigen) finanziellen Verhältnisse der Evangelischen Kirchgemeinde beschäftigten die Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag, 24. November. Kivo-Präsidentin *Helen Höhener* konnte 52 engagierte Kirchenglieder begrüßen.

Das Budget sieht bei Einnahmen

von 1,048 Mio. und Ausgaben von 1,106 Mio. Franken einen Ausgabenüberschuss von 58'900 Franken vor. Dieser soll durch Entnahme aus dem Eigenkapital gedeckt werden. Kassier *Patrick Droz* erläuterte den Voranschlag im Detail. Einem voraussichtlichen Mehrertrag an Steuern von 6 Prozent stehen Mehrausgaben durch den kantonalen Finanzausgleich für den «Landeskirchlichen Zentralfonds» (plus

43'000 Franken) sowie bei den Positionen Besoldungen, Verwaltungsspesen, Drucksachen/Inserate und «Personalsuche» gegenüber. Eine Steuerfusserhöhung um 0,5 auf 5 Einheiten dürfte im nächsten Jahr unumgänglich sein. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

Kivo-Präsidentin Helen Höhener orientierte über die Vorarbeiten «Neubesetzung Pfarrerstelle». Pfarrer Richard Bloomfield wird die Gemeinde auf anfangs März verlassen. Für eine Nachfolgeregelung wolle sich die Kivo Zeit nehmen. Mögliche Überbrückungsmassnahmen werden diskutiert. Am jetzigen System der Amtswoche werde man festhalten «Wir brauchen zwei (100-prozentige) Seelsorger, wenn wir das Leistungsangebot nicht reduzieren wollen», betonte Helen Höhener. Eine Pfarrwahlkommission will alle Fragen seriös abklären; die Kivo verspricht den Mitgliedern eine transparente Information. GL



# Sinnvolle Waldarbeit für «Teufner» Strafgefangene

«Gmünden»-Insassen haben in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Waldstrassen auf dem Gebiet Teufen–Speicher vom Laub befreit.



Von der Strafanstalt in den Wald: Für die Gmünden-Insassen ist der herbstliche Einsatz eine willkommene Abwechslung (oben). – Freuen sich über die gute Zusammenarbeit (von links): Revierförster Thomas Wenk, Werkleiter Diego Bellorti und Werner Hug, der die Arbeiten leitete (unten).  
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Das Clichée des Papiertüten klebenden Strafgefangenen ist in der kantonalen Strafanstalt Gmünden, Nieder-teufen, passé. Der Herbst bot einigen Gmünden-Insassen eine willkommene Alternative zur obligatorischen Industriearbeit im Haus (vgl. *Kästchen*): Im Monat November haben sie auf dem Gemeinde-

gebiet von Teufen und Speicher rund 10 km Waldstrassen vom Laub befreit.

## Wichtige Arbeiten...

Der Einsatz von Strafgefangenen bei der Waldarbeit hat nach Auskunft der Verantwortlichen weder mit «Beschäftigungstherapie» noch mit dem «Ausnützen» von «billigen» Arbeitskräften zu tun. Nach Ansicht von *Diego Bellorti*, seit September neuer Werkleiter der Strafanstalt Gmünden, schätzen die Insassen die Arbeiten im Freien wegen ihrer Vielseitigkeit. «Es ist enorm wichtig,

dass wir den Insassen ein Trainingsfeld zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt anbieten können».

Zufrieden zeigt sich auch Revierförster Thomas Wenk, der auf die Bedeutung der ausgeführten Arbeiten verweist: «Fahrbahn, Seitengräben und Wasserableitungen müssen jeden Herbst vom Laub befreit werden. Sonst bildet sich eine Schmier-schicht und die Wasserleitungen werden verstopft – mit entsprechenden Folgeschäden». Die Hilfe der Strafgefangenen entlaste das Forstamt, das im Herbst mit verschiedenen grossen Aufgaben, zum Beispiel mit der Sicherstellung von frischem Rundholz, beschäftigt sei.

Beide Seiten loben die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Kantonalen Strafanstalt Gmünden und dem Gemeindeforstamt Teufen.

## ...mit viel Einsatz erledigt

Die drei bis vier Waldarbeiter von Gmünden wurden von *Werner Hug*, Bereichsleiter Aussen-, Garten- und Unterhaltsarbeiten, begleitet. Mit Laubrechen, Schaufeln und Gebläse zeigten sie viel Einsatz und leisteten hervorragende Arbeit.

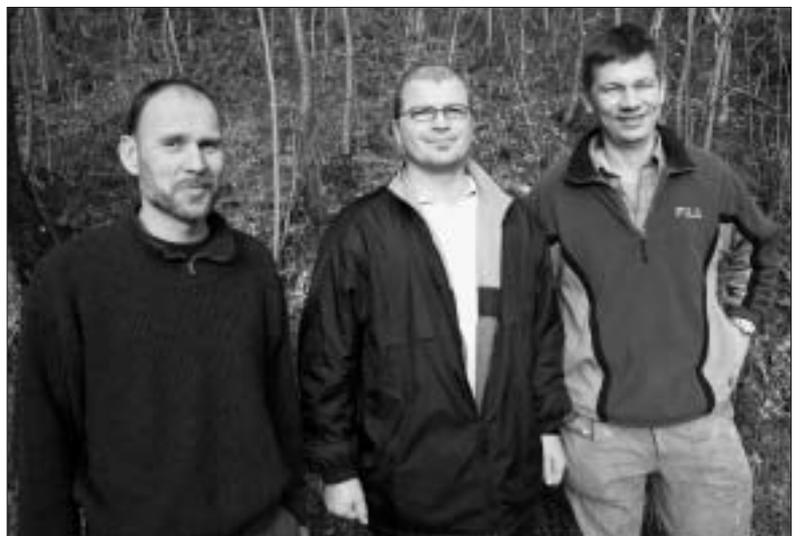
Der Einsatz von Strafgefangenen für das Gemeinwesen ist nicht neu für «Gmünden». Bereits nach den verheerenden Unwetterschäden diesen Sommer haben zwischen sechs und neun Gmünden-Insassen unter der Regie des Zivilschutzes total 110 Tage Einsatz geleistet.

## Willkommene Abwechslung

Für die Insassen der Kantonalen Strafanstalt Gmünden waren die Arbeiten im Wald ein willkommene Alternative zur täglichen «Industriearbeit» in der Anstalt. Wie Werkleiter *Diego Bellorti* ausführt, sind die Insassen zum Arbeiten verpflichtet. In Gmünden werden die Herstellung von Kleiderrollen sowie die Konfektion von Fiber-Optik-Kabeln (für Huber+Suhner) angeboten – «Arbeiten, die sonst ins Ausland verlagert werden würden», wie *Diego Bellorti* festhält. Die Arbeitsauslastung in Gmünden leide zurzeit unter der gegenwärtigen Krise. «Wir sind stets bemüht, den Insassen sinnvolle Arbeiten anbieten zu können».

Für ihre Arbeit erhalten die Insassen einen Lohn – je nach Leistung zwischen 12 und 33 Franken pro Tag. Honoriert werden auch die Akkordarbeiten im Wald: Ein Laufmeter wird mit 65 Rappen entschädigt.

Wie andere Strafanstalten ist auch Gmünden zurzeit nicht voll (etwa zu 80 Prozent) ausgelastet. Zu «Gast» sind gegenwärtig 30 Insassen im Normalvollzug und zehn in Halbfreiheit. Sie «sitzen» wegen kleinerer Wirtschaftsdelikte, Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz und «Fiaz» (Fahren in angetrunkenem Zustand).  
GL



# Ruth Dreifuss: Glückliche Kinderjahre in Teufen

In den Kriegsjahren 1940–1942 hat die spätere Bundesrätin mit ihrer Familie Sommerfrische genossen im Teufner «Paradiesli».



Ruthli (in der Badewanne) mit ihrem Bruder Hansli und Mutter Jeanne Dreifuss anfangs der vierziger Jahre im Garten des «Paradiesli». Foto: zVg.

**Auf Ende Jahr tritt Bundesrätin Ruth Dreifuss nach zehnjähriger Tätigkeit zurück. In all' den Jahren ihres politischen Wirkens hat die 1940 in St. Gallen geborene Ruth Dreifuss nie vergessen, dass sie ihre ersten Kinderjahre u.a. in Teufen verbracht hat. Ein Besuch der Bundesrätin im «Paradiesli» hoch über Teufen und eine neue Biografie über Ruth Dreifuss erinnern an ihre Teufner Zeit.**

● GÄBI LUTZ

«Dass Ruthli sehr schön gedeibe, hiess es da, dass das liebe Persönli fast nie weine, immer guter Dinge und schon richtig schön braun gebrannt sei, weil es mit seinem Bruder (Hansli) und Schwester Alice

fast die ganze Zeit im Garten des Paradiesli zubringe und am liebsten in der alten Badewanne sitze, um alle rund herum mit Wasser zu bespritzen, bis die Wanne leer sei...», zitiert die Innerrhoder Autorin Isabella Maria Fischli in ihrer Biografie «Dreifuss ist unser Name».

(vgl. Kasten unten links) aus dem Tagebuch der Mutter Jeanne Dreifuss über ihre Tochter Ruth.

«Zwischen ihren Notizen liess Jeanne viel Platz für Fotos, weil diese die schönen Fortschritte des 'chäfrigen' Menschli obnebin besser als alle Worte illustrieren».

## Zuflucht im «Paradiesli»

Die Schreibe ist von Ruth Dreifuss, die 1940 in St. Gallen geboren wurde und eine schöne Zeit ihrer ersten zwei Lebensjahre im Ferienhaus der Familie, im *Paradiesli* am Waldrand unterhalb der Frölichs-egg, verbracht hatte. Ein Stellenwechsel ihres Vaters Sigi liess die Familie Dreifuss 1942 nach Bern, später nach Genf umsiedeln.

Das *Paradiesli* wurde und wird heute noch in Teilen der Teufner Bevölkerung «Judebötlli» genannt. «Sie konnten es weiterhin so nennen», schreibt Maria I. Fischli weiter. «Sigi Dreifuss verkaufte es an einen St. Galler Juden, und so dauerte es nicht lange, da sassen oben Leute wie *Nahum Goldmann*, der Vorsitzende des World Jewish Congress, und andere jüdische Gäste auf der Veranda».



## Eine Politikerin, eine Familie, ein Land

Ruth Dreifuss war die erste Bundespräsidentin der Schweiz. Als zweite Frau überhaupt war sie in die Regierung gewählt worden. «Dreifuss ist unser Name» ist die persönliche und politische Biographie einer hochintelligenten, eigenwilligen und kämpferischen Frau, verfasst von der in Wien lebenden Innerrhoderin Isabella Maria Fischli (1956).

Als Frau, als Linke und als Jüdin in der Schweiz Karriere zu machen, ist alles andere als selbstverständlich. Ruth Dreifuss' Wahl in den Bundesrat im Jahr 1993 war umstritten. Querelen und Grossaufmärsche von Frauen waren ihr vorausgegangen. Ruth Dreifuss nahm die Herausforderung an und setzte sich mit grosser Beharrlichkeit für eine solidarische Gesellschaft und eine weltoffene Schweiz ein. Ihre politische Arbeit ist bis heute geprägt von Erfahrungen aus der Kindheit: der Bedrohung des Zweiten Weltkriegs und dem frühen

Wissen um die Shoah (Vernichtung der europäischen Juden). Als Mitarbeiter von *Paul Grüninger* war ihr Vater *Sigi* an der Rettung von österreichischen Flüchtlingen beteiligt.

Isabella Maria Fischli hat über Jahre hinweg zahlreiche Interviews mit Dreifuss und Personen aus ihrem Umfeld geführt. Sie recherchierte Dreifuss' Werdegang in St. Gallen, *Teufen*, Paris, *Horbourg*, in *Colmar* und in *Strassburg*. Ihre anschauliche und aufschlussreiche Darstellung erzählt neben dem persönlichen Weg der Bundesrätin auch die exemplarische Geschichte einer jüdischen Familie in der Schweiz und beleuchtet den gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte.

Isabella Maria Fischli: «Dreifuss ist unser Name» – Eine Politikerin, eine Familie, ein Land. Biographie. Pendo Verlag Zürich. 420 Seiten, 30 Abbildungen, gebunden. sFr 39.90; ISBN 3-85842-487-0.

Im «Paradiesli» unterhalb der Frölichsegg fühlte sich Ruth Dreifuss in ihren frühen Kindsjahren zuhause (Bild oben rechts).  
Foto: GL

Bundesrätin Ruth Dreifuss erinnert sich noch bruchstückhaft und aus Erzählungen ihrer Eltern an ihre früheste Kindheit. In einem Exklusiv-Gespräch mit der «Tüüfner Poscht» schwärmt sie von der Idylle am Waldrand. «Es ist eine Reise in die eigene Geschichte».

### Besuch in Teufen

Dankbar ist Ruth Dreifuss alt Landammann Hans Höhener, der ihr zusammen mit «Paradiesli»-Hauswart Fredy Bänziger anfangs Oktober ein Wiedersehen mit ihrer früheren Zufluchtsstätte in Teufen ermöglicht hatte. Hans Höhener war ihr Kollege als Erziehungsdirektor und während ihrer Amtszeit – als der Sport noch ihrem Departement des Innern angegliedert war – Präsident der Eidg. Sportkommission.

Nach dem Aperó im *Paradiesli* genoss die Bundesrätin den Spazier-

«Immer ist unser Ruthli fröhlich und guter Dinge, weinen tut es fast nie». Ruth Dreifuss im Alter von etwa 14 Monaten mit Kinderschwester Alice (Bild rechts).  
Foto: zVg.

Unterwegs zum «Paradiesli»: Ruth Dreifuss im Gespräch mit ihren Gastgebern Hans Höhener (rechts) und «Paradiesli»-Nachbar Fredy Bänziger (Zweiter von links); links im Bild Adrian Höhener.  
Foto: TS



gang zur Schäfli-segg und hinunter ins Dorf. Nicht vergessen wird sie Rosmarie Nüesch, die sie durch die Grubenmann-Sammlung geführt hat. Sie zeigte sich beeindruckt von deren Einsatz für die Kultur.

Leider hätte sie viel zu wenig von Teufen gesehen, blickt Ruth Dreifuss auf den stimmungsvollen Herbsttag zurück. «Ich werde wieder kommen.» Sie denkt daran, die nächsten Wanderferien mit Freunden in der Ostschweiz zu verbringen: «St. Gallen, Appenzellerland, Alpstein, Toggenburg».

### Arbeit als Bundesrätin geliebt

Nächstes Jahr wird die auf Ende 2002 zurücktretende Bundesrätin Zeit haben. «Ich werde den Eindruck geniessen, vor einem neuen Lebensabschnitt zu stehen – wie sonst im Alter von 18 oder 20 Jahren...». Doch vorerst will sie noch «voll dran» bleiben. Denn sie liebt ihre Arbeit: «Ich darf ein wunderschönes Departement führen», erzählt sie während unseres Gesprächs. Das Amt verlange intensive Auseinandersetzungen mit den Problemen der Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz in den Bereichen Gesundheit, Sozialversicherung, Forschung, Ethik uvm.

Ist Ruth Dreifuss nach all den Jahren amtsmüde? Überhaupt nicht. Mit ihrer Frohnatur und ihrem Esprit bringt sie überzeugend zum Ausdruck, dass sie in ihrer Arbeit dank *Begegnungen* mit interessanten Menschen und eigentlichen *Entdeckungen* immer wieder auf-tanken konnte: «Wissen Sie: Als

Bundesrätin kann man jeden Tag sehr viel lernen», schmunzelt Ruth Dreifuss, die zuvor zugeben musste, noch nie etwas von der Dynastie Grubenmann gehört zu haben. «Das Grubenmann-Museum in Teufen war eine Entdeckung für mich. Ich war tief beeindruckt».

Noch ist Ruth Dreifuss «voll dran». Und sie freut sich darauf, ab nächstem Jahr «voll loslassen» zu können. Und vielleicht Zeit zu haben, wieder einmal nach Teufen zu kommen.

Sie sind stets willkommen bei uns, Frau Bundesrätin!

### Ruth Dreifuss...

... wurde 1940 in St. Gallen geboren. 1965 trat sie der SP bei. Studium der Wirtschaftswissenschaften. Von 1981 bis 1993 Sekretärin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Von 1989 bis 1992 Mitglied des Berner Stadtrates. Im März 1993 Wahl in den Bundesrat. Vorsteherin des Eidgenössischen Departements des Innern. 1999 erste Präsidentin der Schweizerischen Eidgenossenschaft.



Ruth Dreifuss im Gespräch. Foto: GL



## TWM '02 ein Erfolg

Der Weihnachtsmarkt begeisterte die Besucher/-innen.

Viel Volk strömte in die liebevoll eingerichtete Ausstellung (oben rechts). – An vielen Ständen wurden Kontakte gepflegt und Produkte degustiert (unten links). – Eine schöne Tradition ist immer wieder der Besuch des Samichlaus (rechts).

Phantasievoll gestaltete Stände von 24 Ausstellern und ein begeistertes Publikum liessen auch den 11. Teufner Weihnachtsmarkt (TWM) im Zivilschutz-Zentrum Bächli zu einen erfreulichen Erfolg werden. Weihnacht ist eingeläutet – ein Bilderbogen erinnert an die eindrückliche Gewerbeschau. *Bildbericht: GL*



## Vom «Gourmet-Tempel» zum «Vegi-Bufferet»

Die Paracelsus-Klinik in der Lustmühle hat das «Culinarium Winkelstein» für Patienten, Mitarbeiter und Gäste wieder eröffnet.

Ganzheitliche Medizin und gesunde Kost: Dr. Thomas Rau mit den Köchinnen Ruth Baumann und Irene Guler (von rechts).  
Foto: GL

«Das Winkelstein ist tot – es lebe das Winkelstein...» Noch im Mai «für immer geschlossen», hat das Restaurant in der Lustmühle eine wunderbare Renaissance erlebt: Bereits im Juni wurden die der *Paracelsus-Klinik* gehörenden Räumlichkeiten (intern) wieder geöffnet. Seit anfangs November ist das neue «*Culinarium Winkelstein*» auch der (gesundheitsbewussten) Öffentlichkeit wieder zugänglich. Was ist passiert? Paracelsus-Klinik Inhaber

und Chefarzt *Thomas Rau* sowie *Ulrich Schelling*, kaufmännischer Direktor der Klinik, standen uns Red' und Antwort.

Nachdem der letzte Pächter des «Winkelstein» im Frühling 2002 das Handtuch geworfen hatte, liess die Klinikleitung ihre Patienten und Mitarbeiter/-innen seit Juni im leerstehenden Restaurant «bekochen». Der Andrang sei so gross gewesen, dass zusehends auch «zugewandte Orte» der *vegane Küche* des «Winkelstein» zugesprochen hätten, sagt Thomas Rau. Die Idee eines Vegi-Bufferets habe er in den USA kennengelernt. Die gemeinsame Umsetzung durch die Klinik-Leitung und der «Hausköchin» *Irene Guler* («Schützengarten») habe gezeigt, dass eine echte Nische gefunden worden sei. «Es gibt sehr viele Leute in der Region, die diese Art des gesunden Essens schätzen», hält Ulrich Schelling fest. «Aus unserem Verständnis des

wahren Gesund-Seins ist eine naturnahe, biologische Ernährung, möglichst ohne tierische Eiweisse, unbedingbar», betont Thomas Rau.

Wir liessen uns in die Geheimnisse des Vegi-Bufferets einführen, das jeden Mittag à discretion angeboten wird – nicht ohne das übliche Vorurteil, sich halt wieder einmal auf eine «Körnlickerei» einzulassen... Das Geschöpfte belehrte uns eines Besseren: super Suppe, knackige, frische Salate (von *Ruth Baumann*), gekonnt gekochtes und gewürztes Gemüse, fruchtiger Dessert. Auch den rund 50 anwesenden Gästen schien die Vegi-Kost zu munden. Die Hausphilosophie wird Realität: «höchstwertig, günstig, schnell» – und erst noch ohne Alkohol und mit Rauchverbot... *GL*

Das neue «*Culinarium Winkelstein*» ist von Mo-Fr, 9-16 Uhr geöffnet. Das Vegi-Bufferet wird von 11.30-13.30 Uhr gereicht (übrige Zeit: Selbstbedienung).



## Zwei Generationen feiern 40 Jahre Oskar Fässler AG

Der Teufener Sanitär- und Heizungsbetrieb wird seit anfangs 2002 in 2. Generation von Oskar und Peter Fässler geführt.

Oskar und Annemarie Fässler (Bildmitte vorne) und die Söhne Peter und Oskar (hinter dem Senior) mit den Mitarbeitern und ehemaligen Lehrlingen während des Jubiläumsfestes.  
Foto: GL

Geschäftsleitung, Mitarbeiter und ehemalige Lehrlinge feierten Ende Oktober das 40-Jahr-Jubiläum der *Oskar Fässler AG Teufen*, Sanitär- und Heizungsbetrieb. Rund 30 Anwesende begingen am Geschäftssitz an der Hauptstrasse 15 ein denkwürdiges Fest mit Buffet, Ehrungen und Sketches. Ein weiterer Höhepunkt ereignete sich tags darauf: Mit der neugeborenen Melanie ist erst-

mals die 3. Generation Fässler in Erscheinung getreten.

Die Firma Oskar Fässler AG wird seit anfangs Jahr in zweiter Generation von den Zwillingenbrüdern *Oskar und Peter Fässler* geführt.

Der Betrieb ist aus dem Familienunternehmen Oskar Fässler und Söhne, Appenzell, hervorgegangen. Dieses erwarb im Jahre 1962 den Betrieb von Hans Wetter an der

Hauptstrasse 15 in Teufen. 1973 wurde aus der Kollektivgesellschaft der Oskar Fässler & Söhne ein unabhängiger Sanitär- und Heizungsbetrieb gegründet. Seither ist die Firma, die bis Ende 2001 von *Oskar Fässler sen.* geführt wurde, unter dem Namen Oskar Fässler AG bekannt.

Der Betrieb entwickelte sich kontinuierlich zu einem florierenden Unternehmen; das Arbeitsgebiet konzentriert sich vorwiegend auf das Appenzeller Mittelland. Das Kleinunternehmen beschäftigt im Durchschnitt zwischen acht und zehn Arbeiter. Für die Ausbildung von Lehrlingen im Sanitär- und Heizungsgewerbe zeigt sich das Unternehmen stets interessiert. So haben bereits über 30 junge Berufsleute im Betrieb ihre Ausbildung genossen. Für die Mitarbeitertreue steht u.a. *Theo Benz*, der seit Anbeginn in der Firma tätig ist. GL



## «Face and more»: Studio für permanentes Make-up

Die Visagistin Gaby Mauretter-Steiger hat an der Rütiholzstrasse 9k in Niederteufen ein eigenes Studio eröffnet.



Die Visagistin Gaby Mauretter verschönert eine Kundin in ihren neuen Studio in Niederteufen.  
Foto: GL

In Teufen floriert das Geschäft mit der Schönheit. Mitte November wurde zum vierten Mal in diesem Jahr ein Studio zur Verschönerung von Frauen (und Männern...) eröffnet: Die 37-jährige Visagistin *Gaby Mauretter-Steiger* machte sich in ihrem Zuhause in der «Gartensiedlung» (Rütiholzstrasse 9k) in Niederteufen selbständig.

Die in Teufen aufgewachsene Gaby Mauretter hat sich als Parfümerie-Verkäuferin ausbilden lassen und einige Jahre auf dem Beruf gearbeitet. Nach ihrer Heirat 1988 widmete sie sich während neun Jahren der Familie mit zwei Kindern, bis sie Lust verspürte, wieder ins Berufsleben einzusteigen. Sie arbeitete zuerst als Aushilfe in ihrem Parfümerie-Lehrbetrieb in St. Gallen. Das Business packte sie so sehr, dass sie sich zur *Visagistin* weiterbilden liess. Seit einem Jahr betreut sie die «Maske» bei TVO

(Tele Ostschweiz), arbeitet bei diversen Fotografen und gibt Schminkkurse.

Mitte November eröffnete Gaby Mauretter-Steiger ihr eigenes Studio «Face and more» für permanentes Make-up. Ihr Anliegen ist es, «die Schönheit der Frauen» (es dürfen auch Männer sein) zu unterstreichen. Sie ist spezialisiert auf die Gestaltung von Augenbrauen, Lidstrichen, Lippen mit plastischer Schattierung sowie auf Retouchen von Narben (nach Operationen). Gaby Mauretter betreut ebenfalls Kundinnen mit Hautallergien sowie Brustkrebs-Patientinnen (Brustwarzen-Pigmentation). Auch Linsenträgerinnen und Blinde finden das Vertrauen, sich bei «Face and more» ein permanentes Make-up angedeihen zu lassen. Dabei wird das («haltbare») Make-up in die oberste Hautschicht hinein pigmentiert.

Termine nach Vereinbarung. GL

# Evi Ickert wird in Teufen zur Pfarrerin ordiniert

Im nächsten Jahr wird die junge Teufner Theologin Evelyn Flachsmann-Ickert Pfarrerin im zürcherischen Wiesendangen.



Von Evi Ickert zu Frau  
Pfarrer Flachsmann.  
Foto: GL

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Die heute 28-jährige *Evelyn («Evi») Flachsmann-Ickert* hat ihre Jugend zum grossen Teil in Teufen verbracht. Nach dem Besuch der Kantonsschule in Trogen und einigen Monaten Jugendarbeit in Tschechien studierte sie Theologie in Zürich und Basel.

## Ordination in Teufen

Nach mehreren Wohnungswechseln ihrer Eltern ist «Evi Ickert» erstmals in Teufen richtig sesshaft geworden. Nach Abschluss ihres Theologiestudiums 2001 wird sie nun am 8. Dezember in unserer Dorfkirche ordiniert.

Ursprünglich wollte die junge Frau Lehrerin werden wie ihre ältere Schwester. Durch ihre Jugendarbeit beim Cevi und ermuntert durch den damaligen Nieder-teufner Pfarrer *Axel Fabian* entschloss sie sich zum Studium der Theologie, das ihr vor allem durch seine Vielseitigkeit zusagte. Die Ordination bedeutet ihr sehr viel, nicht nur, weil es der Abschluss einer langdauernden Ausbildung ist. Mit der Ordination wird sie in den Dienst der Kirche gestellt und zur selbständigen Leitung einer Gemeinde befugt.

## Frauen und Kirche

Immer mehr Frauen entscheiden sich für die Kirche. Vielleicht stehen Frauen gefühlsmässig näher beim Leben? In Frick, wo Frau Flachsmann zurzeit den letzten Teil ihrer Ausbildung, ihr Vikariat absolviert, sind Männer und Frauen am Gottesdienst wie an der Kirche gleich interessiert. Sie ist deshalb überzeugt, dass der Glaube nicht eine Frage des Geschlechts ist. Vielmehr macht sie die Erfahrung, dass sich alle Menschen in unterschiedlicher Form die selben Fragen nach dem Leben und dem Tod, nach Sinn und Orientierung im Leben stellen.

## Adventszeit

Neben Ostern bedeutet Weihnachten den Christen sehr viel. Auch Evelyn Flachsmann ist immer wieder berührt von dem Geheimnis «Weihnachten». An Weihnachten wird Gott Mensch und im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar: Als kleines Kind kommt Gott uns Menschen nahe, ja liefert sich der Gesellschaft aus. Gott kommt auf uns zu und liebt uns – unbeschränkt und ohne unsere Verdienste. Das ist für Evelyn Flachsmann etwas von dem Geheimnis, das Licht bringt in die dunkle Winterzeit.

## Religion im Alltag

Religion heisst für Evelyn Flachsmann immer wieder: Fragen stellen. Fragen nach dem Leben, nach Gott, nach Gott im Leben. Antworten werden sich ändern im Laufe eines Lebens, die Fragen aber bleiben immer dieselben. Kirche, gemeinsam geteilter Glaube heisst für sie daher nicht so sehr Antwort geben, als gemeinsam auf der Suche zu sein. Es heisst für sie gemeinsam unterwegs sein durchs Leben, gemeinsam feiern und gemeinsam trauern, gemeinsam Hoffnung teilen und Sinn suchen.

## Pfarrerin in Wiesendangen

Evelyn Flachsmann bedeutet die Jugendarbeit sehr viel. Wenn sie am 1. Januar 2003 in Wiesendangen ZH ihre Stelle als Pfarrerin antritt, wird sie zusammen mit einem männlichen Kollegen die Arbeit aufteilen und die Gemeinde betreuen. Dazu gehören auch die sonntägliche Predigt, Taufe, Hochzeiten, Beerdigungen und Seelsorge. Schwerpunkt-mässig wird sie sich aber den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Gemeinde widmen. Sie wird dann als Pfarrerin eingesetzt und trägt von dann an diesen Titel. Sie will versuchen, gemeinsam mit den Jugendlichen nach neuen Gottesdienstformen zu suchen. Ihr Ziel ist es, dass Kirche für alle als etwas Offenes und Bewegendes erlebt wird.

Wir wünschen der jungen, engagierten Theologin für die Zukunft viel Glück und Segen und hoffen, dass sie in ihrer ersten eigenen Gemeinde herzlich aufgenommen wird.

## Steckbrief

Name: Evelyn Flachsmann-Ickert

Geburtstag: 20. Juni 1974

Beruf: Theologin

Familie: verheiratet

Hobbys: Bergwandern, Segeln, Lesen

Lieblingssessen: Lamm

Lieblingsgetränk: Rioja-Wein

Lieblingsmusik: Jazz und selber musizieren

# Behindertensport: Ansteckende Lebensfreude

60 aktive TurnerInnen und 19 LeiterInnen inklusive Vorstand zeigten sich in der Turnhalle Niederteufen im neuen Outfit.



Die Behindertensportler/-innen präsentieren stolz ihre neuen Trainingsanzüge.  
Fotos: MS

● MARLIS SCHAEPLI

Ende Oktober trafen sich alle sportbegeisterten, mehrfach behinderten Menschen mit ihren zahlreichen Betreuer/-innen, um die neuen Trainingsanzüge einzuweihen. Dank der Metatop Sportsponsoring, welche mit Hilfe des Gewerbes Amateursportvereine fördert, kam die Behindertengruppe zu 85 Einheitsdresses. Finanziell wurde die Aktion durch die Ersparniskasse Trogen und weiteren Spendern unterstützt.

## Spontane Lebensfreude und Ehrlichkeit

Die Freude an der Bewegung ist für viele Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung ein grosses Bedürfnis. Unbestritten ist, dass Sport Blockaden abbaut, Grenzen

zwischen Behinderungen und sogenannten normalen Voraussetzungen verschwinden lässt. Dies ist eine Wohltat für Körper, Seele und Geist. Ebenso wichtig sind soziale Kontakte zu anderen SportlerInnen und zum Betreuersteam. Durch Bewegung, Tanz und mit Hilfe von Musik ist eine Kommunikation ohne Sprache möglich.

Jeden Dienstag und Donnerstag trainieren – fröhlich und unbeschwert – behinderte Sportler/-innen in Gruppen von bis zu 30 Mitgliedern in Niederteufen. Auch Schwimmen gehört dazu. Dieses findet abwechselungsweise in Gais und in Niederteufen statt.

Die Behindertensportler/-innen wohnen hauptsächlich in Heimen wie Eben-Ezer, Teufen, Morgenlicht Trogen, Gründerhaus Rehetobel, Werkheim Neuschwende, Trogen, Oase, Gais, sowie in der Grossfamilie Vesper, Gais, in der pädagogischen Grossfamilie Hunziker-Macdonald, Teufen, oder bei ihren Familien.

Vom Leitersteam wird ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen und Geduld verlangt. Ehrlichkeit und Freude ist die Belohnung für den unermüdlichen Einsatz aller.

Interessierte Sportbegeisterte, die sich mit Menschen mit Behinderun-

gen auseinandersetzen wollen, sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne Eva Gossweiler, Niederteufen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Es ist wichtig, die Bevölkerung wachzurütteln, behinderte Menschen als vollwertige Persönlichkeit anzunehmen. In unserer Region gibt es mehr von ihnen, als man denkt.

Gegründet wurde die Sektion vor bald 30 Jahren. Mittlerweile werden für jede Turnstunde vier bis sechs Betreuer/-innen eingesetzt. Glücklicherweise steht ein erfahrenes Leitersteam zur Verfügung.

## Eine Investition in mehr Lebensqualität

Ziele des Behindertensport Mittelland AR sind:

- Soziale Kontakte zu knüpfen;
- ein weiteres Umfeld kennenzulernen;
- körperliche Beweglichkeit so gut wie möglich zu erhalten und zu fördern.

Auch in Zukunft wird sich der Appenzellische Verband für Behindertensport AI/AR für die Belange der Behinderten einsetzen. Dazu gehören auch verschiedene Vereinsnähe z.B. aus dem Jahr 2002: Wassermeeing in Gais, Sporttag in Magglingen, Seniorensporttag in Speicher, 30 Jahre Sportgruppe Vorderland in Heiden, Dorfstaffette in Appenzell, Chlausschwimmen in Gais, Chlaussabend Sportgruppe sowie Adventsmarkt in Trogen.



Und sie tanzten einen Tango... – Evi und Hugo.

## Aktive Teufnerinnen

In der Behindertensportgruppe Mittelland AR engagieren sich zahlreiche Teufnerinnen:

*Leiterinnen und Leiter:* Marianne Benz (kant. technische Leiterin), Päuli Dort, Evi Gossweiler, Rita und Roman Harzenmoser, Margrit Mussato und Vreni Widmer

*Präsident:* Kurt Spielmann, Speicher

*Technische Leiterin:* Eva Gossweiler, Niederteufen

*Aktuarin:* Judith Baumann

# Zwillingenjahr 2002: Vier Geburten im Zweierpack

Doppelfreuden bei Weilers, Meiers, Höheners und Spörris – Teufens glücklichen Zwillinge-Eltern.

*Liegt es wohl an der guten Teufner Luft, an der Jahrzahl 2002, oder sorgt gar die Natur dafür, dass das neue Schulhaus im Landhaus auch wirklich ausgelastet sein wird? Wir kennen den Grund für den Anstieg von Zwillingengeburt in unserem*

*Dorf nicht. Doch wir freuen uns, dass die acht Kindlein gesund sind und wünschen ihnen – und natürlich auch allen im Jahr 2002 geborenen «Einzelkindern» – ein langes und glückliches Leben.*  
EP



## 15. November: Katja und Romy Weiler, Ebni

Unsere jüngsten Kinder sind zweieiige Zwillinge und deshalb auch nicht schwer zu unterscheiden: Katja ist ziemlich energisch und robust gebaut. Sie schlägt mehr nach dem Vater und Romy, die zierliche, gleicht eher der Mutter. «Ich war total überrascht, als ich vom Arzt die Neuigkeit erfuhr», erzählt *Jelena Weiler-Schessler*. Auch *Frank*, der Vater, brauchte ziemlich lange, bis er sich an den Gedanken gewöhnt hatte. Doch jetzt freuen sie sich – zusammen mit dem dreijährigen Nico.

Foto: EP

## 20. August: Alexandra und Marc Höhener, Speicherstrasse

*Susanne und Bruno Höbener-Cecchinato*, die Zwillingeltern, wirken entspannt. Die beiden Bébés seien überaus brav und bereiten keine Probleme, in der Nacht müssten sie nur einmal aufstehen. Und auch Schwesterchen Nicole hat sich rasch an die neue Situation gewöhnt – mit ihren drei Jahren ist sie schon sehr selbstständig und weiss, was sie will. «Weil ich so rasch zunahm, prophezeite mir meine Chefin schon ganz am Anfang der Schwangerschaft, dass da wohl mehr als ein Kind drin ist», erzählt *Susanne*. «Ich wollte es gar nicht glauben, und wir freuten uns riesig, als es vom Arzt bestätigt wurde.»

Foto: EP



## 21. April: Andrea und Sarina Spörri, Rütiholzstrasse

Nicht zu übersehen ist das Ehepaar Spörri, wenn es zusammen mit dem zweijährigen Nick ihre Zwillinge spazieren fährt. In der Verwandtschaft von Frau Spörri war einzig ihre Grossmutter ein Zwilling. Hier auf dem Bild sehen wir *Andrea Spörri* mit *Aline* und *Werner Spörri* mit *Sarina*. Die glücklichen und aufgeweckten Zwillinge sind am 21. April dieses Jahres geboren. Spörris leben seit Juni 1999 in der «Gartensiedlung» in Niederteufen, wo sie sich den Wunsch nach einem Haus in Stadtnähe erfüllt haben. Foto: MS



## 24. Oktober: Rahel und Fabian Meier, im Haag

Sie habe schon ganz am Anfang der Schwangerschaft geahnt, dass sie Zwillinge erwarte, erzählt *Heidi Meier-Feurer*, obwohl dies nicht in der Familie läge. Um seine Frau zu entlasten, zieht *Martin*, der stolze Vater seine restlichen Ferien halbtagsweise ein. *Andreas*, der Kindergärtler hilft auch mit. Jetzt, nach drei Wochen, fände er es nicht mehr so spannend, da arbeite er lieber wieder am Computer, erklärt er.

Foto: EP



# Zum Ende des Expo-Jahres: Niederteufner berichten

Die Gewinner/-innen des Serenade-Wettbewerbs haben die Expo 02. besucht und ihre Eindrücke in Wort und Bild festgehalten.

**Anlässlich der Serenade vom 15. Juli hat der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle einen Wettbewerb veranstaltet. Die Gewinner/-innen erhielten einen Eintritt für die Expo 02. Die Beschenkten bedanken sich beim Einwohnerverein. Für unsere Leser/-innen haben sie ihre Eindrücke zusammengefasst und mit entsprechenden Fotos illustriert.**



Erlebnis Expo.  
Foto: zVg.

## Positive und negative Eindrücke

Mit positiven aber auch negativen Eindrücken erlebte ich die Expo. Es gab viel zu bestaunen. Zum Beispiel in Biel die Strangers of Paradise, Geld und Macht. In Neuchâtel die Galets. Die Wasserwolke in Yverdon mit dem wunderbaren Blumenpark. Leider musste ich bei den meisten Pavillons bis zu 90 Minuten anstehen. Es hat sich aber meistens gelohnt. Schon gehört die Expo wieder der Vergangenheit an und wir freuen uns vielleicht auf ein nächstes Mal. *Romi Weisbaupt*

## «Ein voll cooles Gefühl»...

Nach der langen Autofahrt nach Biel ist es bereits später Nachmittag. Wir haben das Gelände bereits betreten. Als erstes besuchen wir Cyberhelvetia. Da es viele Besucher hat, muss man lange Schlange ste-



hen, bis man auf die weissen Liegen in die virtuelle Welt versinken kann, darum benutzen wir die Wasserbetten. Lange bleiben wir nicht in diesem dunklen Raum und besuchen Swish. Wir lassen ein paar Wünsche in das Wasser des Bielersees versinken. Dann besuchen wir den Klangturm und den mit den vielen Schweizerfahnen. Auf der Brücke machen wir Fotos und sogar die Sonne lässt sich blicken. Im Fun-Park fahren meine Mutter und meine Schwester Wildwasserkanu und mein Bruder und ich lassen uns in einer Kugel 50 m in die Luft schleudern. Die Kugel dreht sich ständig und wir sehen das Expo-gelände hoch aus der Luft. Ein voll cooles Gefühl! *Valeria Neff*



## Viele gut umgesetzte Ideen

So wurde denn das erste Ferien-Wochenende auch gleich genutzt, mit Sarah und Aline los zu ziehen, um der Expo in Biel einen Besuch abzustatten. Das Wetter hielt Regen und Sonnenschein für uns bereit. So besuchten wir die Pavillons erstaunlicherweise ohne Wartezeiten und genossen die gute Atmosphäre. Wir liessen uns beeindruckt von den vielen, gut umgesetzten Ideen und zählten ua. den Pavillon Swish zu unserem Favorit. *M. Riesen*

## Mühsame lange Warterei

Eigentlich haben wir von der Expo mehr erwartet. Vereinzelt gab es gute Ausstellungen, doch der stärkste und wohl auch nachhaltigste Eindruck war die mühsame lange Warterei vor jeder Ausstellung. Viel kostbare (Frei-)Zeit ging dadurch verloren. Am besten gefallen hat uns die Ausstellung Beaufort in Neuchâtel. Überhaupt hat uns Neuchâtel besser gefallen als Biel. *Rita Stadelmann*



## Zwischendurch Lustiges erlebt

Ich fand es cool an der Expo. Am besten hat mir Happy End in Biel gefallen. Da konnte man so vieles machen, z.B. Rodeo reiten, Schatten fotografieren, SOS-Säulen abhören und zum Schluss noch Rutschbahn fahren. Die Migros-Wägeli waren auch cool, vor allem rückwärts abwärts fahren... Auf dem Riesenrad in Neuchâtel war es schön, die Ausstellung von oben sehen und vom langen Anstehen etwas ausruhen. Das war nämlich mühsam – auch wenn wir zwischendurch wirklich Lustiges erlebt haben. *Gian Clavadetscher, 5 Jahre*





## Falkland Islands: Bilder einer archaischen Welt

Paul Hugentobler, Lars Böni und Andreas Butz haben aus ihren Reiseeindrücken einen prachtvollen Fotoband gestaltet.

Gentoo-Pinguin-Mutter mit ihrem Kind – eine der über 10'000 Aufnahmen von Andreas Butz (kleines Bild) und Paul Hugentobler (Lars Böni fehlt).

Fotos: zvg.

Den gewohnten Alltag zurücklassen, aufbrechen in die Abgeschiedenheit, fernab von Terminen und Verpflichtungen wollten die drei Freunde, als sie letzten Winter aufbrachen zu einer längeren Reise auf die Falklandinseln, der Inselgruppe im Südatlantik.

Initiant war der Teufner Mittelstufen-Lehrer *Paul Hugentobler*, der auf einer Veloreise durch Südamerika kurz dort Station machte und sich seither wünschte, zurück zu kehren. Einerseits um die Menschen und Tiere näher kennen zu lernen, doch hauptsächlich, um zu

fotografieren – diese unbekannt und faszinierende Natur in Bildern festzuhalten. In seinem Semi-Kollegen *Andreas Butz* (in der Lustmühle aufgewachsen, früher beliebter Cevi-Leiter namens «Sherpa» und heute in Heiden als Fotograf tätig) sowie *Lars Böni*, St. Gallen, fand er ideale Reisegefährten.

## Es «wienächtelet» im Lindenhügel-Atelier...

Im Altersheim Lindenhügel besteht seit September für die Bewohner/-innen ein neues Angebot: Ein Zimmer der ehemaligen Heimleiter-Wohnung wurde mit vorhandenem Mobiliar und wenig Aufwand zu einem einladenden Atelier umgestaltet. Wer Lust hat, kann sich hier, unter der freundlichen Anleitung der Künstlerin *Marlies Frei*, an vier Vormittagen kreativ beschäftigen. «Es ist



erwiesen, dass eine solche Betätigung den geistigen und körperlichen Alterungsprozess verzögert», erklärt sie, «auch wenn dabei sicher viele schlummernden Talente geweckt werden, zählt die Freude am Tun und nicht das Resultat – denn leisten mussten die alten Menschen ihr Leben lang mehr als genug».

Tischdekorationen aus Naturmaterial konnten bereits am Tag der offenen Tür bewundert werden und jetzt ist es Zeit für die Weihnachtsvorbereitungen. Aus Papiermaché entstehen Tiere, Engel und Sterne und Fantasiefiguren als Dekoration für den Weihnachtsbaum. «D'Zit goot eso vill schneller omme», meint *Emilie Bürgi* (rechts), die zusammen mit *Annemarie Eisenhut* zu den eifrigsten Besucherinnen von *Marlies Frei* (Mitte) gehört. Der Weihnachtsbaum ist ab 14. Dezember im Lindenhügel zu bestaunen.

Erika Preisig

## Wunderbare Farbfotografien

Im Gepäck verstauten sie 40 Filme, eine reichhaltige Fotoausrüstung, Zelt, Benzinkocher und Schlafsäcke. Drei Monate gab ihnen genügend Zeit, sich auf Land und Menschen einzulassen. Dabei entstanden insgesamt über 10 000 Dias. Als Abschluss und Erinnerung an diese einmalige Reise liegt jetzt ein Buch vor, das so schön ist, dass man vom Fernweh überwältigt wird und sogleich den Rucksack packen und wegfliegen möchte. Wir bestaunen wunderbare Farbbilder von Pinguinen, Albatrossen, Kormoranen, Seelöwen etc., gegliedert in verschiedene Themenkreise. Dazwischen kommen Falkländer/-innen zu Wort, die von den Autoren in Schwarzweiss-Bildern und kurzen Texten porträtiert werden, sowie Ansichten einer einsamen, archaischen Landschaft. *Erika Preisig*

Das grossformatige Buch ist bei Typotron, St. Gallen, erschienen und in jeder Buchhandlung sowie in der Gemeindebibliothek, Dorf 7 (071 333 24 43) für 78 Franken erhältlich.

# Weihnachtskonzert der Bach-Kantorei

Die Weihnachtsgeschichte von Hugo Distler wird am 8. Dezember in der Evang. Kirche aufgeführt.

Die Bach-Kantorei lädt herzlich zu einer musikalischen Feier mit der *Weihnachtsgeschichte von Hugo Distler* ein. Das Konzert findet statt am Sonntag, 8. Dezember, 17 Uhr in der evang. Kirche Teufen. Solist: *Joachim Oberholzer*, Tenor; weitere Soli aus dem Chor; Pfarrer Hans-Martin Walser, Lesung; Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland, Wilfried Schnetzler, Leitung; Eintritt frei, Kollekte an die Unkosten.

## Erneuerer der Chormusik

Der deutsche Komponist Hugo Distler (1908–1942) gilt als ein wichtiger Erneuerer der Chormusik des 20. Jahrhunderts. Vorbild waren ihm frühbarocke Komponisten, deren Gattungen er aber mit einer rhythmisch und klanglich eigenen, das historische Modell überhöhenden Aussage zu durchdringen in der Lage war. Seine Chorwerke zeichnen sich durch einen stark an der Sprache orientierten Gesangsstil aus.

Der 1908 in Nürnberg geborene Distler war nach Studien in Leipzig ab 1931 Kantor an der Jacobi-Kirche in Lübeck. 1937

wurde er Professor für Komposition, Chorleitung und Orgel an der Musikhochschule Stuttgart. 1940 erhielt er einen Ruf an die Musikhochschule Berlin, gleichzeitig wurde er Leiter der Hochschulkantorei, später auch des Staats- und Domchors. Von den Nationalsozialisten wurde seine Musik bald einmal verfeimt, einzelne seiner Werke wurden als Musterbeispiele für «entartete Kunst» genannt. Distler setzte seinem Leben am 1. November 1942 ein Ende, wenige Tage, nachdem er die Einberufung zum Kriegsdienst erhalten hatte. Seine persönliche Situation muss ihm immer auswegloser erschienen sein.

## Ein selten aufgeführtes Werk

Die Bach-Kantorei hat sich seit jeher mit den Werken Distlers beschäftigt. Neben kleineren gottesdienstlichen Stücken führte sie 1992 und 1998 den «Totentanz» des bedeutenden deutschen Meisters auf. Seine 1933 komponierte Weihnachtsgeschichte bezeichnete Distler als «Oratorium mit kammermusikalischem Charakter».

Der Komponist legt grossen Wert auf intensive Wortgebundenheit. Verbunden mit lebendiger Polyrhythmik und neuartigen Zusammenklängen erreicht er Klangwirkungen von äusserster Sensibilität und gleichzeitig höchster dramatischer Ausdruckskraft.

## Hohe Ansprüche

Als roter Faden ziehen sich Variationen über insgesamt sieben Strophen des bekannten Weihnachtsliedes «Es ist ein Ros entsprungen» durch die Erzählung der Weihnachtsgeschichte. Diese wird vom Erzähler im Stile der Passionen oder der Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz gesungen. Dem Chor fallen ausser den Choralvariationen zwei anspruchsvolle Rahmenchöre und die Chöre der Engel, der Hirten, der Weisen sowie der Hohenpriester und Schriftgelehrten zu.

Das selten zu hörende Werk stellt an die Ausführenden hohe Ansprüche. Die Zuhörenden führt es mit einer reichen Palette von Ausdrucksmitteln unmittelbar in das weihnächtliche Geschehen.

pd.

## Sängerinnen und Sänger gesucht

Die Bach-Kantorei führt im März 2004 das grosse Oratorium «Belshazzar» von Georg Friedrich Händel auf. Dazu möchte sich der Chor vergrössern und stimmgebüben und wenn möglich chorerfahrenen Sängerinnen und Sängern Gelegenheit zur Mitwirkung geben.

Im Oratorium Belshazzar vertont Händel die Geschichte um den babylonischen König Belsazar, wie sie in der Bibel im Buch Daniel, Kap. 5, erzählt wird.

Die Bach-Kantorei wird dieses selten zu hörende Oratorium zusammen mit namhaften Solisten und dem Orchester ad fontes zur Aufführung bringen. Die Vorbereitung geschieht in der gründlich geplanten Probenarbeit, vor allem an Samstagen und Wochenenden, dazu einige Dienstagabende. Die Proben beginnen am Dienstag, 7. Januar.

Der Probenplan kann beim Akteur der Bach-Kantorei, Hans Konrad Escher (071 333 14 13), verlangt werden. Auskünfte über die Mitwirkung erteilt der Dirigent Wilfried Schnetzler (071 333 34 82).  
pd.



## Stimmungsvoller Laternli-Umzug mit rund 80 Kindergärtler/-innen vom Dorf und von der Lortanne zum Landhaus

Rund 80 Buben und Mädchen der Kindergärten Hörli I und II, Altes Feuerwehrhaus und Lortanne erlebten am Martini-Tag einen stimmungsvollen Laternen-Umzug. Begleitet von ihren Eltern, Geschwistern und Kindergärtnerinnen zogen sie mit ihren farbenprächtigen, selber gebastelten Laternen vom Kindergarten zur Landhaus-Anlage, wo sie – wie schon zu Beginn des Umzuges – mit fröhlichen Liedern erfreuten. Krönender Abschluss des kindergartenfreien Montags war eine gemütliche «Laternen-Party» in der Hechtremise, wo sich Kinder und Gäste bei Tee und Wienerli stärkten und vergnügten.

Fotos: GL

## Gratulationen im Dezember...

Am 6. Dezember feiert *Frieda Rindisbacher-Berweger* ihren 92. Geburtstag. Wir wünschen ihr alles Gute.

*Robert Mettler-Schawalder* gratulieren wir am 21. Dezember zu seinem 90. Geburtstag. Seit seiner Geburt ist er in der Gstaldu zu Hause. Dort ist er zusammen mit seiner Schwester aufgewachsen. Später wurde er kaufmännischer Angestellter im Textilbereich. Die Spitex ermöglicht es ihm, weiterhin daheim bleiben zu können.

## ...und im Januar

*Fini Kleiser-Voggenreiter* ist unsere älteste Jubilarin im Monat Januar. Sie darf am 6. Januar ihren 98. Geburtstag feiern. Seit 5½ Jahren lebt sie im «Lindenhügel» und ist dort – trotz Altersbeschwerden – als elegante Erscheinung allen bekannt. Frau Kleiser war bis zu ihrem 67. Altersjahr in St. Gallen wohnhaft. Dort hat sie 1930 geheiratet und wurde Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn. Durch ihren Beruf als Schneiderin mangelte es ihr auch nach der Heirat nicht an Aufträgen, die sie in reduziertem Umfang gerne ausführte. Ihre grosse Leidenschaft gehörte dem Porzellanmalen. Schon immer hat ihr und ihrem verstorbenen Mann Teufen überaus gut gefallen, weshalb sie 1972 hier Wohnsitz nahm.

Am 10. Januar gratulieren wir *Alois Holenstein-Bruderer* zu seinem 96. Geburtstag. Noch vor drei Jahren lebte er in der Hummelhalde. Sein ganzes Leben verbrachte er im Tobel, ist er doch dort auch geboren und aufgewachsen. Er heiratete in die Wiese im Tobel und führte zuerst einen landwirtschaftlichen Betrieb, bevor er später als Webermeister bei der Weberei Schläpfer arbeitete. Dort war er über 40 Jahre angestellt.

Der Jubilar wurde Vater von zwei Töchtern und drei Söhnen. In seiner Freizeit sang er im Männerchor Tobel. Noch bis vor wenigen Jahren war Alois Holenstein oft im Wald anzutreffen gewesen, wo er insgesamt Tausende von Böscheli fürs Forstamt zu-

sammengebunden hatte. Seit Januar 2000 wohnt er im Altersheim Bächli.

*Arthur Widmer-Wiederkehr* feiert am 13. Januar seinen 92. Geburtstag. Zusammen mit seiner Frau wohnt er immer noch am Schützenberg. Herr Widmer führte während 40 Jahren sein eigenes Velo- und Töffgeschäft an der Speicherstrasse 3a.

Zum siebten Mai dürfen wir *Max Hofer-Nobel* zum Geburtstag gratulieren. Er wird am 21. Januar 96 Jahre. Seine immer noch gute Gesundheit ist wohl auf eine gesunde Lebensweise und die Freude an der Arbeit zurückzuführen. Er war als guter Zahnarzt nicht nur in unserer Gemeinde bekannt. Noch vor vier Jahren bestieg er Berge von 3'500 Meter Höhe. Singen hat ihm schon immer Freude gemacht. Dank Herrn Prim, der in Niederteufen wohnt, besucht er regelmässig die Proben des Chores der Vereinigten Männerchöre in St. Gallen. Ab und zu kommt er auch in den Genuss eines kleinen Konzertes, wenn seine drei Söhne Hans, Bruno und Werner Cello, Geige, Orgel oder Klavier spielen. Er schätzt den Kontakt zu seinen Söhnen sehr, jetzt um so mehr, da seine geliebte Frau vor zwei Jahren verstorben ist.

Am 22. Januar gratulieren wir *Marie Bodenmann-Schefer* zu ihrem 90. Geburtstag. Sie ist zusammen mit drei Geschwistern in Gais aufgewachsen. Schon früh war sie im Service und in verschiedenen Haushaltungen tätig. 1934 heiratete sie und wohnte fortan im vorderen, später im hinteren Schlössli, das an die Gemeinde Bühler grenzt. Zu ihren eigenen beiden Kindern, ein Mädchen und ein Bub, nahm die Jubilarin ein Pflegekind auf, zu dem sie auch heute noch regen Kontakt pflegt. Fast 60 Jahre lebten Bodenmanns auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb. Um das Haushaltgeld etwas aufzubessern, half Frau Bodenmann immer wieder in Gastbetrieben aus. In der «Hohen Buche» war ihre Hilfe oft nötig. Da sie Blickkontakt von ihrem Hof zum Restaurant hatte, war lediglich ein weisses Leintuch nötig, das die Wirtin jeweils an Küchenfenster heraushängte. Und schon war Marie Bodenmann zur Stelle. Während fast zehn Jahren lebte das Ehepaar bei ihrer Tochter in Gais, da Herr Bodenmann schwer erkrankt war und auch Frau Bodenmann gesundheitliche Probleme hatte. Seit vier Jahren wohnt sie nun im Altersheim Bächli. Gerne denkt sie an die Bastelnachmittage mit Frau Brugger zurück.

*Alterszentrum*

*Alice Nef-Suter* gratulieren wir am 4. Januar zu ihrem 94. Ge-

burtag. Bevor sie am 31. März 1999 ins Alterszentrum wechselte, wohnte sie fast zehn Jahre im «Lindenhügel».

Durch den frühen Tod ihres Mannes führte sie viele Jahre das Geschäft «Elektro Nef». Dies war sicher nicht immer einfach, war sie doch auch Mutter von drei Söhnen. Frau Nef ist in Meilen aufgewachsen und lernte Teufen und gleichzeitig ihren zukünftigen Partner als Leiterin einer Ferienkolonie kennen. Unsere Jubilarin ist auch Urgrossmutter geworden. Ganz besonders freut es sie, wenn ihr Sohn mit seinen beiden Enkeln auf Besuch kommt.

Da Frau Nef früher gern gesungen hat und auch heute noch Interesse daran zeigt, schätzt sie es, wenn ein Chor etwas Abwechslung in den Alltag des Alterszentrums bringt. Auch dem Jassen ist sie nicht abgeneigt, und wenn eine Krankenschwester ihre Handharmonika hervornimmt und etwas spielt, singt sie begeistert mit.

*Marlis Schaeppi*

## www.teufen.ch:

### Die Gewinner der Umfrage

Die Projektgruppe E-Government des Gemeinderates Teufen freut sich über die Anzahl der zurückgesandten Fragebogen anlässlich des Jubiläums «1 Jahr www.teufen.ch». Sie werden zurzeit statistisch ausgewertet.

An der Umfrage haben sich Personen aller Altersgruppen beteiligt. Der Rücklauf der Fragebogen von Personen über 60 Jahre war am stärksten; die unter 30-jährigen Einwohner haben sich weniger beteiligt.

Die Umfrage zeigt, dass zwei Drittel der Haushalte, welche den Fragebogen zurückgesandt haben über einen Internetanschluss verfügen.

An der Verlosung der drei Preise haben sich 155 Personen beteiligt. Die Gewinner/-innen:

1. Preis: *Robert Sommerhalder* (Saisonabonnement Schwimmbad Teufen);
2. Preis: *Reto Koller* (Buch «Mein Appenzellerland»);
3. Preis: *Claudia Würmli* (Rolle 35-l-Gebührensäcke).

Die Projektgruppe E-Government dankt allen Einwohnerinnen und Einwohnern für das Mitmachen und gratuliert den Gewinnern ganz herzlich. *pd.*



### Diamantene Hochzeit an Weihnachten

Zur Diamantenen Hochzeit am 24. Dezember gratulieren wir herzlich. Vor 60 Jahren, an Weihnachten 1942, haben sich Helene und Emil Schmid-Jenni in der Klosterkirche St. Gallen das Ja-Wort gegeben. Das Ehepaar Schmid wohnte zuerst in Gais. Zwei Jahre später zog es an die Schulhausstrasse in Niederteufen, zuerst in ein altes Bauernhaus, das heute nicht mehr steht. Seit 1957 leben sie im eigenen Heim an der Schulhausstrasse 19. Zur Familie Schmid gehören zwei Töchter, ein Schwiegersohn und zwei Grosskinder sowie die schottische Hirtenhündin Jaska.

*Foto: MS*



**Weihnachtszeit ist Bazarzeit: Phantasievolle Präsentation von kreativen Arbeiten in den Heimen «Alpstein» und Eben-Ezer**

Erste Bazars haben in Teufen die Weihnachtszeit eingeläutet: Bereits am 2. November luden im *Altersheim Alpstein* die Heimleiterinnen *Heidy Beer* und *Edith Stolz* zusammen mit *Alice Krüsi*, Beauftragte für die Beschäftigung der Bewohnerinnen (Bild links) zu einer vorweihnächtlichen Ausstellung mit Selbstgebasteltem ein. – Am zweit-

letzten November-Wochenende überraschte das *Heim-Eben-Ezer* mit originellen Geschenkkideen (Bild rechts), Kerzenziehen, Porzellanmalen, Tombola und Kaffeestube. – Besonders gefreut haben sich die Teufnerinnen und Teufner auf den ersten *ökumenischen Adventsmarkt*, der am 30. November/1. Dezember im Pfarreizentrum Stofel stattfand. (Leider war die *«Tüüfner Poscht»* zu diesem Zeitpunkt bereits gedruckt.)

Fotos: GL

**Im Gedenken**

**Anna Müller-Huber**

6. 12. 1910 – 11. 7.2002



Anna Müller wurde in Winterthur geboren. Ihr Vater war Maschinentechner bei der Schweizerischen

Lokomotivfabrik und in jeder Hinsicht ein Original. An seine Liebe zur Oper, zu schnellen Motorrädern und zu ausgedehnten Jassrunden in den umliegenden Bauerndörfern erinnerte sie sich noch lange nach seinem Tod. Anna Huber absolvierte nach der Sekundarschule das damals übliche Welschlandjahr, wo sie lebenslange Freundschaften knüpfte.

Ihren Mann Ernst Müller lernte sie als jungen Mitarbeiter eines Winterthurer Teppichgeschäftes kennen. Mit 26 Jahren heiratete sie den inzwischen nach St. Gallen gezogenen Textilkaufmann Ernst Müller. Es war eine wirtschaftlich harte Zeit und man hatte Glück, wenn man von Hunger und Arbeitslosigkeit verschont blieb. 1939 und 1940 wurden die beiden Söhne Hanspeter und Jürg geboren, denen sie eine liebevolle Mutter war. Anna Müller war sehr naturverbunden. Zeitlebens war sie eine aufmerksame Beobachterin und Begleiterin aller natürlichen und menschlichen

Vorgänge um sie herum. Sie wusste, an welchem Tag die Schwalben angekommen waren und welche Entwicklung das Wetter nehmen würde. Ihre Natürlichkeit und Bescheidenheit behielt sie auch bei, als ihr Ehemann beruflich aufstieg und schliesslich Partner bei der Firma «Tisca AG» in Bühler wurde. Ihren

beiden Söhnen, von denen der ältere Rechtsanwalt und der jüngere Arzt wurde, liess sie in der Erziehung und im Studium viel Spielraum. Der lockere und dennoch lebendige Familienzusammenhalt hielt bis zuletzt an.

Anna Müller war eine Meisterin des Gesprächs und der persönlichen Beziehungen. Jeder Besuch bei ihr war ein interessantes Ereignis, jedes Telefongespräch ein intensiver Austausch von Ge-

danken. Diese Gabe verschaffte ihr auch nach dem Tod ihres Ehemannes 1994 ein schönes soziales Netz. Dieses soziale Netz half ihr über die zunehmenden Altersbeschwerden und Einschränkungen der letzten Jahre hinweg. Es war ihr vergönnt, bis wenige Wochen vor ihrem Tod in der Wohnung in Niederteufen zu bleiben, zuletzt mit Hilfe der «Spitex» und einiger lieber Bekannter.

Martis Schaeppi



**Männerchor Tobel mit gepflegtem Liedgut, musikalischen Gästen und heiterem Schwank**

Zweimal ein voller Saal und ein begeistertes Publikum: Die Unterhaltungen des *Männerchors Tobel-Teufen* (Bild) vom 9./10. November im Lindensaal liessen auch dieses Jahr nichts zu wünschen übrig. Neben dem gepflegten Liedgut der «Töbler» (mit *Marianne Bruderer* am Klavier) verstand es auch das *Kammernmusik-orchester Appenzeller Mittelland*, musikalische Höhepunkte zu setzen – zum Beispiel mit einem Csardas mit der Solistin *Christine Sisson* (Violine) und Dirigent *Franz Pfab* am Klavier. Viel zu lachen gab es beim *Schwank «Männerwirtschaft»* (Regie: Ernst Höhener). Zum Tanze spielten am Samstag die «*Appenzeller Örgelibuebe*» aus Urnäsch und am Sonntag die Kapelle «*s'Nebelgrenze Echo*» auf.

Foto: GL

## Zivilstandsnachrichten

### Trauungen

Schönenberger geb. *Liavaa Viliami Selupe Wolferamme*, Auckland (Neuseeland), und *Schönenberger Marion*, Blattenstrasse 12a.

*Kurdi Hicbam*, Weirden 1, und Kurdi geb. *El Sidani* in Beirut (Libanon).

*Künzle Renato Pietro*, Kurvenstrasse 5, und Künzle geb. *Kongtong Weang*, in Na Duang (Loei, Thailand).

*Bollhalder Martin* und *Bollhalder geb. Vandyaeva Elena Viktorowna*, Dorf 2.

### Geburten

*Liu Samuel John*, geboren am 21. Oktober in Heiden, Sohn des Liu Po-Yi und der Liu geb. Mohr Renate Erika, Büelstrasse 21.

*Meier Rabel*, geboren am 24. Oktober in Herisau, Tochter des Meier Martin und der Meier geb. Feurer Heidi, Haag 1545.

*Meier Fabian*, geboren am 24. Oktober in Herisau, Sohn des Meier Martin und der Meier geb. Feurer Heidi, Haag 1545.

*Zarro Marlon Finn*, geboren am 3. November in Herisau, Sohn des Zarro Reto Enrico und der Zarro geb. Schoch Ruth Veronika, Krankenhausstrasse 5.

*Inauen Rafael*, geboren am 4. November in Heiden, Sohn des Inauen Roland und der Inauen geb. Meyer Nicole, Lortanne 1b.

*Walser Lea*, geboren am 4. November in St. Gallen, Tochter des Eichelkraut Walser geb. Eichelkraut Frank und der Walser Bettina, Bächli 199.

### Sterbefälle

*Hörler geb. Trembley Marguerite*, Krankenhausstrasse 44, geboren 1913, gestorben am 19. Oktober in Teufen.

*Hauger geb. Pfänder Elizabeth*, Krankenhausstrasse 44, geboren 1903, gestorben am 22. November in Teufen. za.

## Rätsel: Aus dem Familienalbum



eine spezielle Beziehung zu diesem winterlichen Gefährt. Der «Davoser» ist noch heute sein Renner...

Schreiben Sie den Namen auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 10. Januar 2002 an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.

Wer kennt diesen Lausbuben, der in den sechziger Jahren nicht nur ein begeisterter Schlittler war, sondern auch mit verschiedenen Streichen von sich hören liess? Obwohl Schlitteln heute nicht mehr seine Hauptbeschäftigung ist, hat er dennoch

Beim aufgeweckten Mädchen in der letzten Ausgabe handelt es sich um *Irene Moesch* (Foto), langjährige Mitarbeiterin auf der Gemeindebibliothek Teufen.



Die Lösung herausgefunden haben:

1. *Lydia Ruggli*, Schützenbergstrasse 12, Teufen (Gutschein für ein Spörri-Frühstück).
2. *Irene Keller-Du Bois*, Steinwischlenstrasse 4, Niederteufen (Blumenstrauss von Blumen Kupferschmid).
3. *Astrid Schoch*, Vorderhausstrasse 19, Teufen (Abo «Tüüfner Poscht»).

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und wünschen viel Spass beim neuen Foto-Rätsel. TP

### Neuer Arzt an der Paracelsus-Klinik Lustmühle

Die Paracelsus-Klinik Lustmühle meldet den Zuzug eines neuen Arztes: Dr. med. *Bernd Orzessek* (Bild) hat seine Tätigkeit am 1. November aufgenommen. Er ist Facharzt für innere Medizin mit langjähriger Erfahrung in der Intensivmedizin und Onkologie. Er hat sich in den letzten Jahren zum ganzheitlichen Arzt weitergebildet. Seine Schwerpunkte liegen in der Akupunktur und der klassischen Homöopathie. Orzessek hat vor seinem Eintritt als Oberarzt in der Höhenklinik Braunwald gearbeitet. pd.



Am Mittwoch, 4., 12. und 11. Dezember von 13.30–17 Uhr findet im Pfarreizentrum Stofel im Untergeschoss das *Adventsbüten* statt. Mit den Kindern wird ein Geschenk gebastelt. Mitnehmen: Finken, alte Kleider oder Schürze, Zvieri. Kosten: 7 Franken pro Nachmittag und Kind. pd.

### Adventsbüten der FG Teufen-Bühler

Am Mittwoch, 4., 12. und 11. Dezember von 13.30–17 Uhr findet im Pfarreizentrum Stofel im Untergeschoss das *Adventsbüten* statt. Mit den Kindern wird ein Geschenk gebastelt. Mitnehmen: Finken, alte Kleider oder Schürze, Zvieri. Kosten: 7 Franken pro Nachmittag und Kind. pd.

### Etwas aufgefallen?

Die «Tüüfner Poscht» berichtet über alles, was Teufnerinnen und Teufner interessiert.

Anruf genügt: 071 33 33 463 (Mo-Fr: 8–11.30 Uhr).



### «London Style 03» – Haarschneide-Seminar bei Tonio Coiffure in Teufen

Mitte November fand in den Räumlichkeiten von Tonio Coiffure das Haarschneide-Seminar «London Style 03» statt. Bereits zum dritten Mal organisierte und übersetzte *Heinz Rusch* (rechts) diesen Anlass über die neusten Techniken, welche von *Edmond Dobney* (im Bild mit Model *Barbara Rusch*) live präsentiert wurden. Er wurde eigens für diese Weiterbildung von London eingeflogen. Das Team von Tonio Coiffure sowie weitere Intercoiffeure aus der ganzen Ostschweiz verfolgten am Morgen die Präsentation und am Nachmittag wurde an Modellen das Gezeigte unter Anleitung des Kursleiters angewendet. – Weitere Informationen unter [www.tonio.ch](http://www.tonio.ch)

Foto: GL

**Veranstaltungen  
der Evang. Kirchgemeinde**

*Dezember*

*Bibelkafi für Senioren:* Freitag, 6., 14 Uhr, im Zwinglisaal (mit Diakon Bruno Ammann).

*Ökumenischer Adventsmarkt:* Sonntag, 1., 9.30–14.30 im Pfarreizentrum Stofel.

*Seniorentreff:* Dienstag, 3., 14.30 im Lindensaal; Adventsfeier mit Bruno Ammann und Elisabeth Sager.

*Konzert:* Sonntag, 8., 17 Uhr, in der evang. Kirche: «Die Weihnachtsgeschichte» von Hugo Distler für vierstimmigen Chor a cappella und vier Vorsänger.

*Spielnachmittage für Senioren:* Donnerstag, 5. und 19., 14 Uhr in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 12., 14 Uhr, Chlausnachmittag im Zwinglisaal (Frauenverein).

*Treff ehemaliger Konfirmanden:* Donnerstag, 19., 19.30 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen – «Fondue-Plausch».

*Januar*

*Chrabelfür:* Freitag, 24., 9.30–10.30 in der Kirche (mit Pfarrer Richard Bloomfield und Team).

*Jugendgottesdienst:* Freitag, 10., 17.30 Uhr, im Zwinglisaal, mit Pfarrer Richard Bloomfield.

KiK: jeweils donnerstags, 15.30–16.30 in der Begegnungsstätte Niederteufen.

*Ökumenische Kinderfeier:* Freitag, 24., 16.30–17.30 Uhr, in der kath. Kirche.

*Bibelkafi für Senioren:* Freitag, 3., 14 Uhr, im Zwinglisaal mit Pfarrer Richard Bloomfield.

*Ökumenischer Zmorge:* Dienstag, 14., 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel «Lieder zum Zuhören und Mitsingen» mit dem Heimatchörli Teufen.

*Cevi-Jungschär Teufen:* Die Cevi-Jungschär trifft sich jeweils am Samstagnachmittag um 14 Uhr nach speziellem Programm (ausgenommen Schulferien).

Informationen bei Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Abteilungsleiter M. Friedauer (071 790 09 18). *pd.*

**Veranstaltungen im  
Bildungshaus Fernblick**

*Dezember*

4.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend.



**«Oberer Horst» – Eine neue (Besen-)Wirtschaft am Teufner Eggen-Wanderweg?**

Am Wanderweg über die Eggen soll eine neue Wirtschaft entstehen. Dies ist aus einer Bauplanaufgabe ersichtlich, die anfangs November in der Tagespresse publiziert wurde. Bauherrin ist keine Geringere als Vreni Giger Orthmann zusammen mit ihrem Ehemann Dirk Orthmann-Giger. Die Gault-Millau-Köchin des Jahres 2003 und «Madonna der Kochtöpfe» im St. Galler Feinschmecker-Lokal Jägerhof (vgl. «Tüüfner Poscht» vom November 2002 und Februar 2001) will ihr Wohnhaus im Oberen Horst (westlich der «Waldegg»; Bild) abbrechen und als Gastwirtschaftsbetrieb wieder aufbauen. Dem Vernehmen nach plant die bekannte Köchin den Betrieb einer «Besenwirtschaft»: Offen ist, wann ein Besen vor der Türe steht... – Das Baugesuch liegt bis 5. Dezember bei der Baubewilligungsbehörde Teufen auf.

*Foto: GL*

5.: Offener Abend mit Abschlussgottesdienst.

5.–8.: Schweigetage mit Bernardin Schellenberger.

6.–8.: «Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen» mit Monika Anna Leu.

11.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend.

13.–15.: «Und das Wort ist Fleisch geworden» mit Hildegard Schmittfull und Pia Gyger.

18.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend.

20.: Tanz – Weihnachtsoratorium mit Wilma Vesseur.

20.–22.: Zen-Übungs-Wochenende mit Erna Hug und Anna Maria Jäggi.

23.–26.: Weihnachten im Fernblick.

26.–29.: Zwischen-Zeit.

26.–1.1.: Neujahr im Fernblick.

*Januar 2003*

24.–26.: «Man sieht nur mit dem Herzen gut» mit Ute M. Schelb.

24.–26.: Zen-Einführungs-Wochenende mit Marcel Steiner.

26.–30.: «Da berühren sich Himmel und Erde» mit Hildegard

Schmittfull und Susann Hermann. 29.: Shibashi mit Eva-Maria Zwyer. *pd.*

**Schneeschuhwandern  
im Appenzellerland**

Pro Senectute Appenzell A.Rh. bietet im Winter 2002/03 geführte Schneeschuhwanderungen an. Die zwei- bis vierstündigen, leichten bis mittelschweren Wanderungen führen in die verzauberte Winterlandschaft des Appenzellerlandes. Als besonderes Erlebnis sind zudem Vollmond- und Abendwanderungen mit anschliessendem Fondueplausch vorgesehen. Schneeschuhwandern ist ein erholsames, faszinierendes und beachtliches Freizeiterlebnis. Die Handhabung der Schneeschuhe ist problemlos und die Lauftechnik leicht erlernbar. Das Schneeschuhwandern ist für alle geeignet, die sich gerne in der freien Natur aufhalten und bewegen.

*Voraussichtliche Daten:* 14. und 28. Dezember, 11. und 25. Januar, 8., 15. und 22. Februar, 8. März 2003. Die definitiven Daten werden kurzfristig aufgrund der Schneeverhältnisse bestätigt

oder neu festgelegt. Für Gruppen können auf Anfrage spezielle Daten und Konditionen vereinbart werden. Schneeschuhe stehen in beschränkter Anzahl zur Verfügung und können gemietet werden. *pd.*

Anmeldung und Auskunft bei der Leitung: Fritz und Erika Wiederkehr, Gonten (071 794 14 68), oder bei Pro Senectute, H. Niedermann, Heiden (071 890 03 82).

**Mit Fackeln zum Samichlaus**

Die Teufner Bevölkerung und insbesondere die Kinder jeden Alters sind am Donnerstag, 5. Dezember, eingeladen, den Samichlaus zu besuchen. Besammlung ist um 18.30 Uhr beim Bahnhof Teufen, danach geht es mit einem Fackelumzug in Richtung Altersheim Lindenhügel. Unterwegs wartet der Samichlaus, der für alle braven Kinder das obligate Säckli dabei haben wird. Für die Erwachsenen werden heisse Getränke bereitgestellt. Die SVP Teufen als Organisatorin dieses öffentlichen Anlasses freut sich auf eine rege Beteiligung wie in den letzten Jahren. *pd.*



**Teufner Hackbrettspieler wird Profimusiker**

Der nach Appenzell «ausgewanderte» Teufner Hackbrettspieler *Roman Brülisauer* (ehemals Kapelle *Säntisblick* und «*Alpstein-Vagabunden*») ist seit dem 1. Dezember Profimusiker. Wie uns der Musiker und Pöstler weiter mitteilt, macht er bei der Post Teufen einen «Arbeitsunterbruch» bis Ende 2003.

Roman Brülisauer (Bild) wird sich weiterhin seiner musikalischen Entwicklung widmen. Er plant u.a. eine CD-Produktion, eine Tournée sowie Auftritte – solo, mit seiner neuen Band und mit seiner neuen Sängerin *Claudia Dallinger*. TP

**Adventszeit ist Erzählzeit: Lesung mit Ulrich Knellwolf**

Der durch seine Kriminalromane («*Tod in Sils Maria*», «*Roma Termini*») und andere literarische Veröffentlichungen («*Doktor Luther trifft Miss Highsmith*») bekannt gewordene Autor *Ulrich Knellwolf* (Bild) schreibt seit Jahren Weihnachtsgeschichten. Er erzählt von Begebenheiten rund um den Stall von Bethlehem aber auch packende Geschichten von Weihnachten, die in der Gegenwart spielen und Menschen umtreiben. Und manchmal geschieht es, dass gar nicht weihnächtlich anmutende Situationen und tragische Vorkommnisse auf überraschende Weise den Blick freigeben auf das göttliche Kind und seine Mission.

pd.

Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Foyer Lindensaal, Teufen. Eintritt frei.



**Nach der HV der Lesegesellschaft: Vortrag über Madagaskar**

Nach der Hauptversammlung der Lesegesellschaft Teufen im Foyer des Lindensaals am Donnerstag, 23. Januar, 20 Uhr, wird *Peter Elliker*, Sekundarlehrer in Teufen, Bilder von Madagaskar zeigen. Der Referent verbrachte 1993 seinen Bildungsurlaub in diesem Land und erarbeitete in dieser Zeit mit madagassischen Kollegen/-innen Umweltprojekte, was zu intensiven Kontakten führte, die bis heute geblieben sind. Der Referent wird uns auch über die jüngste, düstere Vergangenheit dieses Entwicklungslandes einiges zu erzählen wissen und uns mit vielen Bildern Land und Leute näher bringen. – Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

Foto: zVg.

**Frau Holle kommt nach Teufen**

Der *Verkehrsverein Teufen* konnte für den Sonntag, 12. Januar 2003, wiederum die *Herisauer Bühne* nach Teufen verpflichten. Die bekannte Laienbühne kommt

mit dem bekannten Märchen «*Frau Holle*» zu uns.

Der Anlass findet im Lindensaal statt. Beginn ist um 14 Uhr, dauern dürfte die Vorstellung rund zwei Stunden. Ein Muss für alle Kinder, ein Spass für die ganze Familie.

Die Veranstalter freuen sich auf einen grossen Besucheraufmarsch. pd.

**Der Teufner Karikaturist alibert stellt in St. Gallen aus**

Bis Ende Januar stellt der seit 1992 in Teufen lebende Karikaturist *alibert* (Alexander Blanke) seine neuesten Werke bei Generali an der Teufener Strasse 25 in St. Gallen aus (Mo–Fr, 8–12.15 und 13.15–17 Uhr, Fr bis 16 Uhr). Unter dem Titel «*St. Galleri*» werden zahlreiche Cartoons gezeigt, die sich mit Alltäglichkeiten in der Gallusstadt befassen – satirische Bilde, die Spass bereiten. «*Ich bin ein freundlicher Mensch, der unterhalten, aber nicht verletzen will*», sagt der frisch pensionierte Teufner. – Alexander Blanke wurde 1937 in Leipzig geboren. Nach dem Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-West war er als Bühnenbildner an verschiedenen Theatern in Deutschland und der Schweiz engagiert. Seit 1978 arbeitet «*alibert*» als freischaffender Karikaturist. GL

**Rehwildjagd abgeschlossen**

Am 9. November konnte die neunwöchige Jagd auf Rehwild in Appenzell Ausserrhoden unfallfrei abgeschlossen werden.

131 Jäger erlegten in der Zeit zwischen dem 9. September und dem 9. November 505 Rehe und erfüllten damit das Abschuss-Soll zu rund 90%. Der Schwerpunkt der Ausserrhoder Jagd liegt nun noch bis zum Jahresende bei der Jagd auf das Raubwild, bzw. Fuchs, Steinmarder und Dachs. Zudem wird seit dem 11. November die sogenannte Passjagd (Nachtjagd bei guter Sicht) ausgeübt. pd.



# John Soane und die Schweizer Holzbrücken

An der Ausstellung im Architekturmuseum Basel sind die Brücken der Teufner Brückenbauer Grubenmann allgegenwärtig.

Dass der englische Architekt *John Soane* von den Holzbrücken der Teufner *Brüder Grubenmann* begeistert war, und dass er 1780 auf seiner Schweizer Reise sie alle einzeln besuchte und sie minutiös und massgerecht zeichnete, beeindruckt noch heute die Fachleute.

Die Zeichnungen, die aus diesen Skizzen entstanden sind, waren denn auch der Anlass für die Mitarbeiter der Akademie für Architektur an der Universität der italienischen Schweiz, diese Ausstellung aufzubauen. Nachdem die Ausstellung in *Mendrisio* und in *Vicenza* gezeigt worden war, ist sie am 15. November in *Basel* eröffnet worden (bis 2. Februar 2003).

Zwar sind die Räume in Basel enger als im prächtigen «Palazzo Barbaran da Ponte» in Vicenza und das grosse Modell der Grubenmannbrücke von Schaffhausen fand keinen Platz. Aber auch



Brand der von Hans Ulrich Grubenmann erbauten Schaffhauser Rheinbrücke beim Abzug der Franzosen am 13. April 1799. Foto: Katalog zur Ausstellung

in Basel sind die Brücken der Teufner Brückenbauer allgegenwärtig. An dieser Ausstellung werden die Zeichnungen von Sir John Soane zum ersten Male ausserhalb von London gezeigt.

Zur Zeit der Ausstellung in Vi-

cenza fand in Bassano del Grappa eine vielbeachtete Tagung mit zahlreichen Referaten statt. Sie befassten sich alle mit dem Holzbrückenbau unter besonderer Beachtung der Grubenmannbrücken. Es war erstaunlich und

überraschend mit welcher hoher Wertschätzung diese Hängewerkkonstruktionen von grosser Spannweite beurteilt wurden. Sie entstanden zu seiner Zeit, in der Statik noch keine Wissenschaft war.

Für Bewunderer der Baumeister Grubenmann ist der Besuch in Basel ein Muss.

Rosmarie Nüesch-Gautschi

## Führung

Am Samstag, 18. Januar 2003, wird für Interessierte aus Teufen eine Führung organisiert. Auskunft und Anmeldung bei: Rosmarie Nüesch (Telefon 071 333 20 66).

Die Öffnungszeiten der Ausstellung im Architekturmuseum Basel, Pfluggässlein 3: Dienstag bis Freitag 13–18, Samstag 10–16, Sonntag 13–16 Uhr (bis 2. Februar 2003).

## Fachhochschul- und Universitätsdiplome

Sechs erfolgreiche junge Teufnerinnen und Teufner durften im Oktober die Früchte für ihren grossen Einsatz ernten. Wir gratulieren herzlich zu den erlangten Diplomen und wünschen für die Zukunft viel Erfolg und Befriedigung.

### Fachhochschule St. Gallen

*Doris Manser*, Vorderhausstrasse, hat nach 4 1/2-jähriger, berufsbegleiteter Ausbildung das Diplom als Betriebsökonomin FH erlangt. Sie ist ihrer Arbeitgeberin, der Credit Suisse, und ihren Eltern sehr dankbar für die Unterstützung während dieser Zeit. Nun will Doris ihren Kopf ein wenig freimachen von all den Zahlen. Sie plant eine Reise nach Südamerika. Nachher sieht sie weiter – auf alle Fälle möchte sie in der Ostschweiz bleiben.



*Reto Zellweger*, Schönenbühlstrasse, ist gerade von einer längeren Australienreise zurückgekehrt. Er



hat sie verdient, denn auch er hat seine 3-jährige Intensiv-Ausbildung zum Betriebsökonom FH erfolgreich abgeschlossen und wird im Dezember bei der KPMG, St. Gallen, wieder eine Stelle in einer Treuhandfirma antreten, wo er sich berufsbegleitend zum Wirtschaftsprüfer weiterbildet.

*Cornel Fraefel* wohnt mit seiner Freundin Yvonne Pfister an der Schulhausstrasse, Nieder- teufen. Ebenfalls an der FHS und ebenfalls berufsbegleitend hat der bei Bühler, Uzwil, tätige, gelernte Maschinenzeichner das Diplom als Maschineningenieur erlangt.



### Universität St. Gallen

*Simone Schuchter*, Gremmstrasse, hat ihr Diplom zum lic. oec HSG für Betriebswirtschaft erhalten. Heute ist es für Studienab-



gänger/-innen dieser Richtung schwierig geworden, eine Stelle zu finden. Doch Simone ist zuversichtlich, in absehbarer Zukunft einen Job zu erhalten – vorzugsweise in der Kommunikationsbranche.

*Michael Steiner*, Steinwilsenstrasse, wurde zum lic. oec. HSG für Volkswirtschaft promoviert. Im neuen Jahr beginnt er die erste Stelle bei einer deutschen Unternehmensberatungsfirma in Zürich. Vorerst will er seinen Wohnsitz in St. Gallen behalten oder vielleicht sogar wieder in sein Heimatdorf ziehen.



### Universität Fribourg

*Johanna Preisig*, Engelgasse, hat das Jus-Studium abgeschlossen und das Diplom lic. iur. erlangt. Nach einer Vietnam-Reise wird

sie ein einjähriges Praktikum am Bezirksgericht Hinwil absolvieren. TP

### Bibliothek: Gewinner/-innen Eröffnungs-Wettbewerb

Fast alle der über 100 Teilnehmenden haben den Lösungssatz «Gib das Buch zurück, den Inhalt kannst du behalten.» herausgefunden.

Das Losglück war den jungen Damen aus Nieder- teufen ganz besonders hold:

1. Preis (Übernachtung auf dem Rotsteinpass für zwei Personen): *Livia Schaeppi*, Rütiholzstrasse.
2. Preis (rotes Badetuch mit zwei Saisonpässen fürs Schwimmbad): *Lukas Stadelmann*, Hauptstrasse 122a.
3. Preis (Christbaum aus dem Teufner Wald): *Sonja Taddei*, Weiriden.
4. Preis (roter Wollschal): *Livia Keller*, Hauptstrasse 113.
- 5.–7. Preis (Abend auf roten Kinosekeln für zwei Personen): *Stefanie Alder*, Hörliweg; *Andrea Koller*, Weiherstrasse, und *Andriana Neff*, Rütiholzstrasse. EP

### Samichlaus kommt in den «Tüüfner Wienachtswald»

Mit grossem Einsatz hat das Forstamt der Gemeinde Teufen im romantischen «Schwimmbad-Wäldli» einen wunderschönen Waldlehrpfad mit Feuerstelle und kleinem Weiher geschaffen. Das tolle Werk ist es wert, von einem breiteren Publikum beachtet zu werden.

Einige initiative Teufner Wirte und der Verkehrsverein Teufen haben die Vision, dort während der Adventszeit einen eigentlichen Weihnachtswald mit entsprechender Dekoration zu gestalten.

Sozusagen als «Start» wird an zwei Mittwochnachmittagen, am 4. und am 11. Dezember, die Feuerstelle im oberen Teil des Waldes angefacht. Der Weg dorthin wird mit Kerzen und Fackeln beleuchtet sein. Der Anlass beginnt an beiden Tagen ab 17 Uhr. Bei Einbruch der Dunkelheit kommt der Samichlaus auf Besuch. Selbstverständlich hat er für die anwesenden (braven) Kinder eine Überraschung dabei.

Um die Wartezeit (und allenfalls die Kälte) zu überbrücken wird an die Anwesenden gratis eine feine Suppe abgegeben. Die Initianten freuen sich auf eine rege Teilnahme. GW



### Erika Looser ist Teufner Jassmeisterin

Der am 8. November erstmals durchgeführte Teufner Jasscup im Lindensaal wurde nach einem intensiven, aber dennoch gemütlichen



Winterstimmung über Teufen.

Foto: Hans Sonderegger

## Frohe Festtage – und «e guets Neus»!

*Für die Leserschaft wie auch für die «Macher/-innen» der «Tüüfner Poscht» neigt sich einmal mehr ein bewegtes, ereignisreiches Jahr dem Ende entgegen. Viele Leserinnen und Leser haben im Jahr 2002 zu einem vielfältigen Dorfleben beigetragen – und wir durften monatlich in Bild und Text darüber berichten.*

*Die «Tüüfner Poscht» hat auch im siebten Jahr ihres Erscheinens versucht, einen Beitrag an ein lebendiges dörfliches Zusammengehörigkeitsgefühl*

*zu leisten und die Einwohnerinnen und Einwohner sachlich und umfassend über unser Dorfleben zu informieren. Wenn es uns gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen, ist dies sicher auch das Verdienst unserer Leserinnen und Leser. Dafür möchten wir allen Teufnerinnen und Teufnern herzlich danken.*

*Unser Dank gehört auch der Gemeinde für die finanzielle Unterstützung sowie den Inserenten, die einen massgeblichen Anteil am Gelingen der «Tüüfner Poscht» haben.*

*Redaktion und Inserate-Abteilung freuen sich schon heute auf ein spannendes 8. «Tüüfner Poscht»-Jahr. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir von Herzen frohe Festtage und ein glückliches, friedvolles Neues Jahr.*

*Die Redaktion*

*PS. Die vorliegende «Tüüfner Poscht» ist eine Doppelnummer für die Monate Dezember und Januar. Die nächste «Tüüfner Poscht» erscheint am 1. Februar 2003. Redaktions- und Inserateschluss für diese Ausgabe ist am 15. Januar 2003.*

chen Jassabend von *Erika Looser (Bild)* gewonnen. Die Siegerin liess die zahlenmässig bedeutend grösser vertretene Männerschar klar hinter sich. Der Organisator *Oskar Fässler jun.* konnte Erika Looser im Namen der SVP Teufen

den Siegeregutschein in der Höhe von 100 Franken, offeriert vom Hotel Linde, überreichen. Ebenfalls durften alle Teilnehmer einen kleinen Trostpreis in Empfang nehmen.

Die SVP Teufen als Organisato-

rin des ersten Teufner Jasscups zeigte sich erfreut über die rege Nachfrage aus allen Kreisen der Teufner Bevölkerung an einer Jassmeisterschaft. Die Ortspartei will diesen Anlass auch nächstes Jahr wieder durchführen. *pd.*

### Impressum

**Herausgeberin**  
Einwohnergemeinde  
9053 Teufen

**Herausgabe-Kommission**  
Gaby Bucher-Germann  
Hans Höhener  
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

**Redaktion**  
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
Andreas Heller (AH)  
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)  
Erika Preisig-Studach (EP)  
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

**«Tüüfner Poscht»**  
Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 333 34 63, Fax 333 34 63  
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

**Inserate-Annahme und Abos**  
Heidy Heller-Engler  
Heller AG, Küchen und Bäder  
Alpsteinstrasse 28  
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30  
Fax 071 352 46 81  
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

**Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung**  
Hans Sonderegger  
Grafik- und Computerstudio  
Unterrain 19, 9053 Teufen

**Druck und Ausrüstung**  
Kunz Druck & Co. AG, Teufen  
Gedruckt auf  
100% Recyclingpapier  
Auflage: 3200 Exemplare

**Redaktions- und Inserateschluss:**  
Für die Februar-  
nummer 1/2003:  
15. Januar 2003

**Erscheint monatlich**  
(Juli/August und  
Dezember/Januar:  
Doppelnummer)

## Veranstaltungen

Dezember 2002		Wer	Was	Wo
So	01.	FC Teufen	<b>Chlausturnier</b> , Kinderfussball	Sporthalle Landhaus
So	01. 09.30 Uhr	Kirchen	<b>Ökumenischer Adventsmarkt</b>	Pfarreizentrum Stofel
So	01. 14.00 Uhr	Harmoniemusik	<b>Unterhaltungsnachmittag</b>	Lindensaal
Di	03. 14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Senioren-Treff</b>	Lindensaal
Mi	04. 13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Advents-Hütendienst</b>	Pfarreizentrum Stofel
Mi	04. 14.30 Uhr	Hans Allemann	<b>Philatelisten-Treff</b>	Altersheim Lindenhügel
Mi	04./11. 17.00 Uhr	Verkehrsverein und Teufner Wirte	<b>De Samichlaus chunnt...</b>	Schwimmbadwald
Do	05. 14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Schlusshöck</b>	Alterszentrum, Mehrzweckraum
Do	05. 14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	05. 18.30 Uhr	SVP Teufen	<b>Fackelumzug zum Samichlaus</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	05. 20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Lesung Ulrich Knellwolf</b>	Foyer Lindensaal
Fr	06. 14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Bibelkafi für Senioren</b>	Zwinglisaal
So	08. 17.00 Uhr	Bachkantorei	<b>Die Weihnachtsgeschichte</b> (Hugo Distler)	Evang. Kirche (Eintritt frei, Kollekte)
Mi	11. 18.30 Uhr	Musikschule	<b>Weihnachtskonzert</b>	Altersheim Lindenhügel
Mi	11. 13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Advents-Hütendienst</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	12. 14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Chlausnachmittag für Senioren</b>	Zwinglisaal
Do	12. 20.00 Uhr	Chäferfäscht Kinderkrippe	<b>Vortrag: Ernährung und Entwicklung</b>	Alterszentrum
Sa	14. 13.30 Uhr	Jungschar Effata	<b>Programm</b>	Treff Schulhaus Hörli
So	15. verschieden	Harmoniemusik	<b>Weihnachtsmusik</b> in Quartieren und Heimen	verschiedene
Do	19. 14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	19. 14.30 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Altersheim Lindenhügel
Fr	20. 09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Chrabbelfiir</b>	Evang. Kirche
Di	24. 23.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Christnacht-Feier</b>	Evang. Kirche
Sa	28. 19.30 Uhr	Credo-Team	<b>Impuls-Gottesdienst</b>	Alterszentrum, 3.Stock
Di	31. 10.30 Uhr	Diverse	<b>Traditionelles Sylvesterchlausen</b>	verschiedene Plätze im Dorf

Januar 2003		Wer	Was	Wo
Mi	01. 17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Musikalischer Vespertagesdienst</b>	Evang. Kirche
Fr	03. 14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Bibelkafi für Senioren</b>	Zwinglisaal
Sa	04./18. 13.30 Uhr	Jungschar Effata	<b>Programm</b>	Treff Schulhaus Hörli
Mi	08. 14.30 Uhr	Hans Allemann	<b>Philatelisten-Treff</b>	Altersheim Lindenhügel
So	12. 14.00 Uhr	Verkehrsverein/Herisauer Bühne	<b>Märchen «Frau Holle»</b>	Lindensaal
Di	14. 09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	<b>Ökumenischer Zmorge</b> mit Heimatchörli	Pfarreizentrum Stofel
Sa/So	18./19. 07.00 Uhr	Wandergruppe	<b>Wintervolksmarsch</b>	Lindensaal
Di	21. 20.00 Uhr	Ludothek	<b>Spielabend für Jedermann</b>	Restaurant Ilge
Do	23. 20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Hauptversammlung</b>	Foyer Lindensaal
Fr	24. 09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Chrabbelfiir</b>	Evang. Kirche

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: info@info-teufenar.ch**